



TECHNIK
MEDIEN:
VERANSTALTUNG:

„ZDI-ZENTRUM“ IM KREIS HÖXTER GEGRÜNDET
MEDIENWERK E. V. IST NEUES AN-INSTITUT
SYMPOSIUM DER LEICHTBAUOFFENSIVE OWL

Schmeckt immer wie beim Italiener.

Dr.Oetker

Ristorante

PIZZA MOZZARELLA



Ristorante: knusprig dünner Boden, reichhaltig belegt. Holen Sie sich Ihre Pizzeria direkt nach Hause.



Ristorante
PIZZA

Schmeckt immer wie beim Italiener.

(1/2 Pizza = 167.5 g) con
gans
0 g
3%
22.8 g
33%
7.9 g
40%
saturates
0.3 g
3%
ult's guideline daily am

HERAUSGEBER Der Präsident der Hochschule OWL
 REDAKTION Pressestelle der Hochschule OWL
 AUTOREN Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P),
 Adriana Francke
 FOTOS Pressestelle
 LAYOUT, SATZ Adriana Francke

ADRESSE Liebigstraße 87, 32657 Lemgo
 TELEFON 05261 - 702 218 / 209 / 440
 FAX 05261 - 702 388
 E-MAIL pressestelle@hs-owl.de
 INTERNET www.hs-owl.de

DRUCK UND Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,
 ANZEIGEN Tel.: 05261 - 15 333, Fax: 05261 - 13 309.

AUFLAGE 2.500 Stück



Prof. Reinhard Grell (Produktion und Wirtschaft) beim „Dekane kochen“ auf dem Tag der offenen Tür 2010. Mehr zum TITELBILD auf den Seiten 10/11.



Grewe-König

Liebe Leserinnen und Leser der *fh-print*,

mehr oder weniger vom hochschul-öffentlichen Interesse begleitet, ist die Wahl des neuen Hochschul-Präsidenten vonstatten gegangen. Hochschulrat und Senat hatten am 7. Juli zusammen gesessen und über die Nachfolge des Ende November aus dem Amt scheidenden Präsidenten Prof. Tilmann Fischer beraten und entschieden. Für diese *fh-print*-Ausgabe, die quasi schon angedruckt war, veröffentlichen wir im Folgenden an dieser eher ungewöhnlichen Stelle eine kurze „Blitz“-Meldung. Mehr zur Wahl des Präsidenten dann in der nächsten Ausgabe.

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen,

Detlev Grewe-König

Dr. Oliver Herrmann zum neuen Präsidenten der Hochschule OWL gewählt

Lemgo. Dr. Oliver Herrmann (44) wurde am 7. Juli vom Hochschulrat zum neuen Präsidenten der Hochschule Ostwestfalen-Lippe gewählt. Dr. Herrmann wird damit die Nachfolge des amtierenden Präsidenten Prof. Tilmann Fischer antreten, der Ende November 2010 in den Ruhestand geht.

Seit Juli 2005 ist Dr. Herrmann Kanzler der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Als Mitglied der Hochschulleitung trägt er dort Mitverantwortung für 22.000 Studierende und 2.800 Beschäftigte an der Universität Kiel, deren Schwerpunkte in den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Informatik und Wirtschaft liegen. Im Frühjahr 2010 wurde Dr. Herrmann vom Senat der Universität zu Kiel vorzeitig für eine zweite Amtszeit wieder gewählt. Darüber hinaus ist Herrmann Aufsichtsratsvorsitzender der Patent- und Verwertungsagentur für wissenschaftliche Ein-

richtungen in Schleswig-Holstein und im Aufsichtsrat der Wissenschaftszentrum GmbH in Kiel tätig...

Der Hochschulrat hatte den neuen Präsidenten zuvor einstimmig gewählt und war damit dem ebenso einstimmigen Votum der paritätisch aus Mitgliedern des Senats und des Hochschulrates zusammengesetzten Findungskommission gefolgt.

Auch der Senat der Hochschule hatte sich in seiner Sonder-sitzung mit der deutlichen Mehrheit seiner anwesenden Mitglieder für die Wahl von Dr. Herrmann ausgesprochen. Bei sechs abwesenden Senatsmitgliedern wurde damit dennoch die Bestätigung seiner Wahl durch den Senat mit der notwendigen Mehrheit aller stimmberechtigten Senatsmitglieder nicht erreicht. Mit einem erneut einstimmigen Votum ersetzte der Hochschulrat die Zustimmung des Senats. □



Hochschule Ostwestfalen-Lippe
University of Applied Sciences

INHALT



- 6/7 Treffpunkt ‚Museumsrunde‘
- 8 Datenbank für Entkeimung von Lebensmitteln
- 9 Symposium Leichtbauoffensive OWL
- 10/11 Tag der offenen Tür 2010
- 12 Lange Nacht der Studienberatung
- 13 Dr. Oetker Preis: für Anika Oppermann und Anna Dammann
- 14/15 6. Lemgoer Lebensmittelrechtstagung
- 16 Symposium „Schnellmethoden und Automatisierung in der Lebensmittel-Mikrobiologie“
- 16 „red dot design award“ für Jan-Erik Gerdt

- 28 Girls ´ Day an der Hochschule OWL und im Landtag NRW
- 29 Nachwuchsforscher lernen Pharmatechnik kennen
- 30 Berufsberater in Lemgo, Detmold und Höxter
- 30 Warburg - „Kleine Lerngruppen, persönliche Kontakte“
- 31 „zdi-Zentrum“ im Kreis Höxter gegründet
- 32 Ehren-Ring für Ulrich Thomas
- 33 Neues Gestühl für die Herforder Synagoge
- 33 Designausstellung zur Geschichte des Sitzens
- 34 Schüler-Wettbewerb ‚Brückenbau‘
- 35 10. ‚Lindenhausgespräch‘ mit Dr. Peter Robejsek



- 17 Wie ticken die Deutschen und wie die anderen?
- 18/19 Abenteuer Auslandssemester
- 20 Summerschool 2010 in Lutsch
- 21 „Cedric“ überzeugt erneut die Jury
- 22 Medienprojekte: Märchenhafte Fotos
- 23 Medienwerk e. V. ist neues An-Institut
- 24 Sommerfest in Höxter
- 25 S(kim): Explosion der Wissensproduktion
- 26 BDSI vergibt den ‚Förderpreis 2010‘ an Janina Pascher
- 27 Gemeinsames Recycling zahlt sich aus

- 36 Prof. Borchering: 400.000 Euro für sein Forschungsprojekt
- 37 Absolventenfeier am Fachbereich Bauingenieurwesen
- 38 Elektrotechnik: sehr gute Noten beim CHE-Ranking
- 38 Jubiläum... / WILLKOMMEN...
- 39 Café Siedepunkt öffnet Bistro-Türen in Detmold
- 39/40 WILLKOMMEN...
- 41 Verstorben...
- 42 Termine/ Kontakt

Treffpunkt 'Museumsrunde' ist attraktiv und zeitlos

Seit 25 Jahren verabreden sich lippische Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft zum Gedankenaustausch beim rustikalen Buffet



Moderator Thorsten Wagner (l.) mit gut gelaunten Gästen auf der 'Museumsrunde' (v. l.) Landrat Friedel Heuwinkel, IHK-Präsident Ernst-Michael Hasse und Prof. Tilmann Fischer, Präsident der Hochschule OWL.



Die 'Museumsrunde', Treffpunkt von Wirtschaft und Wissenschaft

Detmold (hs-owl). Ein rundes Jubiläum, und die Erfolgsgeschichte geht weiter: Zum 25. Mal trafen sich Vertreter aus Hochschule, Wirtschaft und Politik zur zentralen Transferveranstaltung in Lippe unter dem Namen 'Museumsrunde'. Museumsreif im positiven Sinn sind all diejenigen, die das Zusammengehen von Wirtschaft und Wissenschaft aktiv unterstützen. Und das seit 1986, als man sich am 10. Juli erstmals auf Initiative der Fachhochschule Lippe – heute Hochschule Ostwestfalen-Lippe - und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Lippe zu Information, Dialog, Unterhaltung und „rustikalem Buffet“, so der Text zur Einladung, traf. Die Veranstaltung ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil im lippischen Kulturkalender geworden, zu dem die IHK Lippe zu Detmold, die Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe und die Hochschule OWL gemeinsam einladen. Rund 250 Interessierte hatten sich in diesem Jahr am 31. Mai im Paderborner Dorf des LWL Freilichtmuseums in Detmold zusammengefunden. ►

IHK-Präsident Ernst-Michael Hasse bewertete Vergangenheit und Gegenwart: "Die Wissenschaft hat immer eine hervorragende Bedeutung für die ökonomische Entwicklung der Region. Je näher und intensiver die Akteure zusammenarbeiten, desto größer ist der Standortvorteil." Die 'Museumsrunde' habe hier wertvolle Dienste geleistet, das Konzept sei stimmig und zukunftsfruchtig.

Für die Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe machte der Landrat des Kreises, Friedel Heuwinkel, auf die überaus bemerkenswerte "Netzwerkarbeit in Lippe" aufmerksam und die Akteure: "Studium und Beruf, dualer Ausbildungsbereich, Wissenschaft und betriebliche Ausbildung, das alles klappt bei uns reibungslos. Mittelfristig sind wir sehr gut aufgestellt. Ich denke, besser als die meisten anderen Kommunen."

Hochschul-Präsident Prof. Tilmann Fischer zog gleichfalls einen Vergleich und sieht die 'Museumsrunde' als konkurrenzlose Veranstaltung: "Ich kenne keine andere Hochschule, die ein solches Dialog-Forum mit der Wirtschaft in dieser Form eröffnet hat." Die Hochschule OWL hat ihr eigenes Konzept um die neue Veranstaltungsreihe mit Namen 'Schlossrunde' in den Kreis Höxter übertragen. Die erste Veranstaltung in Hardehausen konnte als geglückter Einstieg in den Transfer verbucht werden.

Das Interesse der Hochschule am Transfergeschäft will Präsident Fischer nicht einseitig aus einem ökonomischen Blickwinkel betrachtet wissen. Auf Nachfrage von Thorsten Wagner, Chefredakteur von Radio Lippe und Moderator des Abends im Freilichtmuseum, meinte er: "Die Hochschule strebt vor allem nach Erkenntnisinteresse. Und das, was wir im Transfergeschäft an Neuem und Besonderem erfahren, soll in die Lehre unserer Professoren und damit in die Ausbildung unserer Studierenden einfließen."

25 Jahre 'Museumsrunde', eine Erfolgsgeschichte also. An der Auftaktveranstaltung im Gräfenhof des Freilichtmuseums nahmen anno 1986 rund 150 Gäste teil. Die Initiative ergriffen hatten der damalige Rektor der Fachhochschule Lippe, Prof. Dr. Dietrich Lehmann, sein Technologietransferbeauftragter Dipl.-Ing. Volkmarr Brackemann und Dr. Georg Lutterbey, der Leiter der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Lippe. Das anvisierte Ziel: die Attraktivität der Hochschule in Sachen Technologietransfer und Beratung mittelständischer Firmen sollte gestärkt werden durch ein Forum, das eine unmittelbare Kontaktaufnahme ermöglichte zwischen Unternehmern und Professoren. Die Geburtsstunde der 'Museumsrunde'.

Die Idee sei stets gewesen, so Prof. Lehmann im Rückblick, den Teilnehmern aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik die Hochschule nahe zu bringen - ihre Stärken, Spezialitäten, Highlights, sowie so viel Zeit wie möglich für direkte Vieraugen-Gespräche zu erübrigen. Der einfache Leitsatz: Je besser

die Technologietransferstelle der Hochschule mit den Problemen der Wirtschaft vertraut ist, umso besser können diese Gespräche vorbereitet und dann angebahnt werden.

Inhaltlich wurde die 'Museumsrunde' in ihrer langen Geschichte fast ohne Ausnahme mit Beiträgen der Hochschule gefüllt. Professorinnen und Professoren stellten kurz, knapp, übersichtlich und einprägsam Forschungsprojekte vor. Über Jahre hinweg standen ihnen bei der Präsentation Kooperationspartner aus der Industrie als Korreferenten zur Seite, um zu verdeutlichen, wie erfolgreich man mit solch einem Tandem aus Theorie und Praxis zusammenarbeiten kann. Dieses Konzept wird, teils in Nuancen abgewandelt, fortgesetzt.



Im Anschluss an die Vorträge, haben die Mitglieder aus Hochschule und Wirtschaft beim Rustikalen Essen Gelegenheit sich auszutauschen.

Bis auf zwei Ausnahmen war stets das Detmolder Freilichtmuseum der Austragungsort der 'Museumsrunde'. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums wechselten die Veranstalter 1995 an den Schieder-See, um sich bei zünftiger Musik zur ausgiebigen Bootsfahrt an Deck zu versammeln. Zehn Jahre später dann ein zweiter Ortswechsel: der Dialog 'Wirtschaft trifft Wissenschaft' im Lagenser Ziegelei-Museum.

Die 'Museumsrunde' habe bis heute nicht an Reiz und Bedeutung verloren, sind sich die drei veranstaltenden Partner einig. Die "enge Tuchföhlung" soll, so der gemeinsame Wunsch, erhalten bleiben und für die gedeihliche wirtschaftliche und wohl auch erkenntnistheoretische Fortentwicklung der Region genutzt werden. □

Schonende Entkeimung von Lebensmitteln

Online-Datenbank des Fachbereichs Life Science Technologies ist jetzt im Netz



Temperatur und Zeit spielen bei der Entkeimung von Lebensmitteln eine bedeutende Rolle. Knut Schwarzer ist für die technische Umsetzung der Entkeimungs-Datenbank verantwortlich.

Lemgo (hs-owl). Lebensmittel verderben mit der Zeit. Grund hierfür sind Mikroorganismen, die Lebensmittel ungenießbar machen. Manche so genannte pathogene Mikroorganismen verursachen sogar Krankheiten. Deshalb ist das Ziel der Lebensmittelindustrie: die Haltbarkeit ihrer Produkte zu verlängern. Eine Methode, den Verderb hinauszuzögern, ist die Erhitzung von Lebensmitteln. Nachteil: Jede Temperatureinwirkung, besonders wenn sie zu hoch oder zu lang ist, verringert auch die Qualität der Nahrung. Deshalb haben sich jetzt drei Labore des Fachbereichs Life Science Technologies zusammengetan und eine Online-Datenbank angelegt, mit den optimalen Kennzahlen zur Erhitzungsdauer und -temperatur. Die Datenbank ist jetzt für jeden im Internet auf www.hs-owl.de/fb4/ldzbase abrufbar.

Damit Bakterien und Keime in der Nahrung ausreichend abgetötet werden und gleichzeitig Inhaltsstoffe wie Vitamine, Mineralien und Geschmacksstoffe erhalten bleiben, muss für jedes Lebensmittel die optimale Hitzeeinwirkung ermittelt werden. Viele Erkenntnisse dazu haben sich über lange Zeit etabliert, wurden mündlich überliefert oder in Lehrbüchern festgehalten. Dieser Grundstock an Kennwerten ist allerdings

oft ungenau. Aufgrund immer neuer Forschungsergebnisse werden diese Daten ständig präzisiert.

Um den Zugang zu diesen neuen Werten zu erleichtern, wurde der Biologe Knut Schwarzer mit der technischen Umsetzung einer Entkeimungs-Datenbank beauftragt. „Die Temperatur und die Behandlungszeit variieren nicht nur unter den verschiedenen Arten und Stämmen von Mikroorganismen, sondern werden auch durch Stressfaktoren wie Salz, Alkohol oder Koffein in der Nahrung beeinflusst“, erklärt Schwarzer. Das wurde auf der Internetseite berücksichtigt und die Kennwerte um die jeweiligen Bedingungen, unter denen Sie gemessen wurden, ergänzt.

Schon jetzt gibt es hunderte Daten zu 125 Mikroorganismenarten. Nicht nur zusammengetragen aus Literatur, sondern auch aus Forschungsergebnissen von Projekt- und Abschlussarbeiten unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Müller (Labor Verfahrenstechnik), Prof. Dr. Jan Schneider (Labor Getränke-technologie) und Prof. Dr. Barbara Becker (Labor Mikrobiologie). Externe Forscher haben ebenfalls die Möglichkeit die Datenbank zu erweitern, indem sie eine E-Mail schicken: ldzbase.fb4@hs-owl.de. □

Material sparen, Energie sparen, Zukunftspotenziale nutzbar machen

Die Leichtbauoffensive OWL startet durch:
Erstes internationales Möbelleichtbau-Symposium in der Hochschule OWL in Lemgo



Eröffnung des Möbelleichtbau-Symposiums mit (v. l.) Prof. Martin Stosch (Leichtbauoffensive OWL), NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben, Hochschulpräsident Prof. Tilmann Fischer und Dr. Hannes Frank von der Interessengemeinschaft Leichtbau (igel).

Lemgo. Über 250 Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik und Medien trafen sich im Juni auf Einladung der „Leichtbauoffensive OWL“ zum ersten internationalen Möbelleichtbau-Symposium in der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Lemgo. Ziel: Energieeffizienz und Ressourcenschonung in der Möbelindustrie zu verbessern. Mehr als 25 nationale und internationale Experten der unterschiedlichsten Fachgebiete präsentieren zwei Tage lang auf dem Campus die neuesten Konzepte und Entwicklungen aus Forschung und Praxis. Die nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerin Christa Thoben eröffnete das Symposium im Audimax. Sie hielt fest: „Der Leichtbau ist ein vielversprechender Ansatz in der Industrie, auch der Möbelindustrie, um den globalen Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen, Ressourcen zu schonen und Märkte von morgen zu gewinnen.“

„Sich für Leichtbau zu engagieren bedeutet, Zukunftspotenziale nutzbar zu machen – nicht nur im industriellen Möbelbau“, so lautete das Credo von Symposiumsleiter Prof. Martin Stosch. Das im Frühjahr gestartete Förderprojekt „Leichtbauoffensive OWL“ widmet sich fachübergreifend der Entwicklung und Förderung von intelligenten Leichtbaulösungen im Möbelbau. Es soll ein starkes Kooperations-Netzwerk

zwischen Industrie und Forschung aufgebaut, die Idee der Leichtbaukonstruktion in der Praxis erfolgreich weiterentwickelt und damit ein deutlicher Wettbewerbsvorsprung für die heimische Möbelindustrie erreicht werden.

Prof. Tilmann Fischer, der Präsident der Hochschule OWL, sieht in dem Symposium „ein außerordentlich gelungenes Beispiel des Technologietransfers in der Region“. Fischer in seiner Begrüßung: „Unsere Lehrenden in der Holztechnik zeigen, dass Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam Ziele definieren und umsetzen können.“

Der Leichtbau bietet nach Ansicht der Experten überzeugende Vorteile: Die Rohstoff- und Logistikkosten sinken, während die Energieeffizienz in der Produktion steigt. Dass die Idee auf wachsendes Interesse in der Wirtschaft stößt, beweise die deutlich zunehmende Kooperationsbereitschaft der Unternehmen der Möbel- und der Möbelzulieferindustrie. Die Interessengemeinschaft Leichtbau e.V. (Lemgo/Herford), kurz igel, zählt derzeit bereits mehr als 80 Mitgliedsunternehmen. „Die Betriebe müssen sich für die Entwicklungen im Möbelsektor nachhaltig fit machen, hier gibt es noch viel Strukturarbeit zu leisten“, betonte Torben Hellmann, Projektleiter der Leichtbauoffensive OWL. „Der schrittweise Umbau von der konventionellen, eher handwerklich geprägten Möbelkonstruktion zum Ingenieur-Möbelbau mit Leichtbaukonstruktion, neuen Werkstoffen und technischen Prozessen zeigt überdeutlich den steigenden Bedarf an hochqualifizierten Mitarbeitern in allen Branchenteilen“, so Hellmann.

Wirtschaftsministerin Thoben hielt grundsätzlich fest: „Wir fördern das Projekt ‚Leichtbauoffensive OWL‘ mit Landes- und EU-Mitteln in Höhe von rund 632.000 Euro. Damit stärken wir die Zusammenarbeit von Hochschule und Möbelindustrie sowie den Möbelcluster in Ostwestfalen-Lippe.“

Von leichten Werkstoffen über die Verarbeitungstechnik bis zum Design reichen die Berichte und Ausblicke der Referenten aus Forschung und Industriepraxis. Das Symposium biete aber auch Raum, so Stosch, „zur Inspiration und zum Ideenaustausch“. So können sich die Teilnehmer von Leichtbaulösungen benachbarter Branchen und Technologiefelder fernab des Möbelbaus inspirieren lassen. Von der Hochbaukonstruktion bis zum Caravan- oder Yachtbau war der thematische Bogen gespannt. Nationale und internationale Referenten aus Wirtschaft und Wissenschaft gaben in Impulsvorträgen Einblicke in ihre Ideen, Konzepte und Anwendungen. Ergänzt wurde das Fachprogramm durch eine begleitende Fachausstellung und eine Abendveranstaltung im Westfälischen Freilichtmuseum in Detmold. □

Studieninformationen, geöffnete Labore und „Dekane kochen“

„Tag der offenen Tür“ mit Einblick in das Campusleben der Hochschul-Standorte Lemgo und Detmold

Lemgo / Detmold (hs-owl). Lehrende und Mitarbeiter, Freunde, Familien, Alumni, Hochschul- und vor allem Studieninteressierte, sie alle sind gekommen zum Tag der offenen Tür der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Der Andrang war von Anfang an groß. Am Samstag, 8. Mai, öffneten die Standorte Lemgo und Detmold pünktlich um 10 Uhr ihre Türen für die Besucher. Die Fachbereiche präsentierten ihr Studienangebot an Informationsständen und gewährten exklusive Einblicke in ihre Labore. Dazu gab es Hochschulfernsehen von „Zeilensprung“, Essen vom Studentenwerk Bielefeld, Musik von Blue Moon Walking, dem Gabriela-Koch-Trio und Ulrike Wahren.

Alle Fachbereiche, die zentralen Einrichtungen und Studierenden-Organisationen boten Informationen aus erster Hand: Was kann ich studieren? Wie sind die Labore ausgestattet? Wie kann ich mich weiterbilden oder neben dem Studium engagieren? Lehrende, Mitarbeiter und Studierende standen Rede und Antwort.

Wer sich erstmals einen Überblick über den Campus in Lemgo oder Detmold verschaffen wollte, der war bei einer Führung durch die Studierenden genau richtig: In 30 bis 90 Minuten wurde von allgemeinen Informationen bis hin zu Spezial-Erläuterungen zu bestimmten Studiengängen nichts ausgelassen. Details aus dem Studierendenleben inklusive.

Besonders die Möglichkeit zu intensiven Beratungsgesprächen haben die Besucher genutzt. Die Lehrenden an den Informationsständen und in den geöffneten Laboren waren sich nach zahlreichen Gesprächen mit Studieninteressierten sicher: „Viele von ihnen werden wir als Studierende wieder sehen.“

Daheimgebliebene hatten über die Hochschul-Website Gelegenheit, den Tag der offenen Tür in den eigenen vier Wänden zu erleben. Das Team von „Zeilensprung“ berichtete sechs Stunden lang live vom Lemgoer Campus. Ein Highlight: das „Dekane kochen“. Unter der Anleitung vom Küchenchef der Lemgoer Mensa, Michael Gosker, zeigten die Fachbereichsleiter Prof. Dr. Franz Kaußen vom Fachbereich 'Life Science Technologies', Prof. Reinhard Grell, 'Produktion und Wirtschaft', und Prof. Dr. Steffen Bock, 'Medienproduktion', wie gut sie im Kochen sind. Heraus kamen sechs leckere Wok-Gerichte mit Nudeln oder Reis, mit Fleisch und ohne.

Ab 17 Uhr hatten die Besucher und Hochschulmitglieder die Möglichkeit, den Abend in Lemgo bei Lesung und Musik im Mensa-Gebäude einzuläuten. Einer unausgesprochenen Tradition folgend, zog es dennoch einige in das Untergeschoss zu den Getränketechnologen, um den erfolgreichen ‚Tage der offenen Tür 2010‘ der Hochschule OWL bei einem Campusbier in geselliger Atmosphäre ausklingen zu lassen. □



Beim „Dekane kochen“ in Lemgo ging es um den Wok. Drei Fachbereichsleiter kochten: (vorne v.l.) Prof. Dr. Steffen Bock (Medienproduktion), Prof. Reinhard Grell (Produktion und Wirtschaft), Prof. Dr. Franz Kaußen (Life Science Technologies).



Studienberaterin Hanna Rutz (r.) informierte Studieninteressierte auf dem Campus Emilie in Detmold.



Auch die Höxteraner Fachbereiche ‚Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik‘ und ‚Landschaftsarchitektur und Umweltplanung‘ informierten auf dem Lemgoer Campus über das Studienangebot. Hier: (v.l.) Prof. Dr. Joachim Fettig und Prof. Dr. Klaus Maßmeyer.



Vizepräsident für Lehre, Studium und Qualitätssicherung Prof. Dr.-Ing. Franz-Josef Villmer (l.) erklärte was mit Rapid Prototyping möglich ist.



Auch für nette Erinnerungsfotos wurde der Tag der offenen Tür genutzt. Hier mit Reinhold Diekmann (3.v.l.) vom Labor für Regelungstechnik und Mechatronik.



Fortbewegung auf zwei parallelen Rädern: Das Fahren auf dem Elektromotor-Roller „Segway“ begeisterte Jung und Alt, Gäste und Hochschulmitglieder gleichermaßen.



Großer Andrang am Stand des Akademischen Auslandsamtes.



Tagsüber wurde hier Apfelsaft verkostet, zum Abend hin gab es dann auch das ein oder andere Bier: das Labor der Getränketechnologie vom Fachbereich Life Science Technologies.

Mein Kind will studieren, was nun?

„Lange Nacht der Studienberatung“ informiert Studieninteressierte und ihre Eltern



Lange Nacht der Studienberatung: Tanja Hofmeister (2.v.l.) informierte sich gemeinsam mit ihren Eltern bei Hanna Rutz (3.v.l.) über den Studiengang Medienproduktion.

Lemgo (hs-owl). Rund 50 Studieninteressierte und Eltern nutzten die Gelegenheit, sich gemeinsam nach Feierabend über das Studienangebot der Hochschule OWL zu informieren. Anlass war die ‚Lange Nacht der Studienberatung‘ am Donnerstag, 1. Juli, auf dem Campus in Lemgo. Eingeladen hatten die Studienberatung und das Hochschulmarketing der Hochschule zusammen mit der freien Kooperation weiterführender Schulen der Stadt Lemgo.

Bereits vor Beginn um 18 Uhr suchten die Interessierten das Gespräch mit den acht Ansprechpartnern. Mitarbeiter und Studierende standen Antwort: Was kann man an welchem der Standorte studieren? Wie sind die neuen Abschlüsse Bachelor und Master aufgestellt? Wie hoch sind die Semester- und Studiengebühren? Und vieles mehr. Hanna Rutz, Studienberatung: „Der Informationsbedarf von Studieninteressierten war sehr groß. Und auch bei ihren Eltern konnten wir während der Gespräche einige Unsicherheiten abbauen, die vor allem die neuen Bachelor- und Masterabschlüsse betrafen.“

Neben detaillierten Informationen in Einzelgesprächen wurden auch Campusrundgänge angeboten.

Bestandteil des Abends war ebenfalls die Info-Veranstaltung „Mein Kind will studieren, was nun?“, die sich an Eltern richtete. In einem Hörsaal erfuhren die Erziehungsberechtigten von Studienberaterin Hanna Rutz und Jessica Wulf, Leiterin Hochschulmarketing, alles Wissenswerte über das Studium heute und die Studienfinanzierung. Wulf: „Mütter und Väter spielen eine immer größere Rolle bei der Studienwahl. Die Schüler werden immer früher mit der Schule fertig und sehen sich mit einem steigenden Studienangebot konfrontiert. Die Eltern helfen ihren Kindern bei der Orientierung.“

Doch damit sie das können, müssen sie zuerst selbst gut informiert sein. Hier will die Hochschule Ostwestfalen-Lippe auch in Zukunft an die erfolgreiche ‚Lange Nacht der Studienberatung‘ anknüpfen. □

Dr. Oetker Preis: 7.500 Euro für Anika Oppermann und Anna Dammann

Erstmals zwei Preise für Bachelor- und Master-Abschluss
am Fachbereich Life Science Technologies

Lemgo (hs-owl). Anika Oppermann (24) und Anna Dammann (25) erhielten am 1. Juni für ihre überdurchschnittlich guten Studien-Leistungen in der Lebensmitteltechnologie den diesjährigen Dr. Oetker Preis. Zum ersten Mal wurde der Preis gleich zweifach vergeben: 2.500 Euro gingen an Oppermann für ihren Bachelor-Abschluss. Dammann kann sich über 5.000 Euro für ihre Master-Arbeit freuen.

Der von dem Unternehmen Dr. Oetker gestiftete Preis wird seit 1992 alljährlich an der Hochschule OWL in Lemgo verliehen, um eine zukunftsweisende Technologieforschung und -entwicklung zu fördern, von der auch die Industrie profitieren kann. "In diesem Jahr haben wir insofern eine Premiere, als dass wir den Dr. Oetker Preis doppelt vergeben. Diese Auszeichnung ist Belohnung für herausragende Studienleistungen, deshalb werden insgesamt 7.500 Euro für zwei Preisträger gestiftet", betont Rainer Lührs, Geschäftsführer Marketing, Forschung und Entwicklung bei Dr. Oetker.

Rund 150 Gäste, darunter Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie viele Studierende, nahmen in diesem Jahr an der Preisverleihung auf dem Campus in Lemgo teil.

Anika Oppermann glänzte mit der Abschlussnote 1.3. "Die beste Note, die der Fachbereich Life Science Technologies seit Einführung des Bachelorstudiums vergeben hat", so Laudator Prof. Dr. Karl-Heinz Schimmel. Eine Gesamtnote, in die auch die Bewertung ihrer Bachelor-Arbeit „Anwendung von Ballaststoffen als Fettersatzstoff in einer feinen Backware“ mit einfluss.

2005 nahm Oppermann ihr Studium in Lemgo im Studiengang Lebensmitteltechnologie, Schwerpunkt Back- und Süßwaren, auf. Während der Studienzeit war sie Tutorin für Differential- und Integralrechnung sowie für Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik. Außerdem engagierte sie sich im Akademischen Auslandsamt der Hochschule OWL. Mit einem Erasmus-Stipendium in der Tasche zog es Oppermann für das Sommersemester 2008 an die "Universidad Autónoma de Barcelona" nach Spanien. Zurück in Lemgo beendete sie ein halbes Jahr später erfolgreich ihr Studium. Schimmel: „Sie gehörte von Anfang an zu den engagiertesten und leistungsstärksten Studierenden ihres Jahrgangs. Es scheint mir nur natürlich, dass sie Stipendien der Konrad-Adenauer-Stiftung, des e-fellows.net-Programms und das Stipendium 'Go Europe' der Hochschule OWL erhielt. Vom Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie wurde sie 2009 als beste Absolventin ausgezeichnet.“ Mittlerweile studiert Oppermann im internationalen Masterstudium für Lebensmitteltechnologie „Food Studies“ in den Niederlanden mit Aufenthalt in Irland, Frankreich und Schweden.

Beim Master-Preis entschied sich die Jury, zusammengesetzt aus Vertretern des Fachbereiches und der Dr. August Oetker



Erstmals zwei Dr. Oetker-Preisträgerinnen in einem Jahr (v. l.): Anna Dammann (Master-Absolventin), Rainer Lührs (Geschäftsführung Dr. Oetker), und Anika Oppermann (Bachelor-Abschluss).

Nahrungsmittel KG, für Anna Dammann und ihre Arbeit „Thermische Feuchtereduzierung pflanzlicher Materialien nach einer mechanischen Sattdampfentkeimung unter besonderer Berücksichtigung der qualitätsbestimmenden Parameter“. Die Prüfer hatten ihr gleichfalls die Note 1.3 gegeben.

Bis Ende August wird im Labor „Verfahrenstechnik“ von Prof. Dr. Ulrich Müller an einem Projekt zur Entkeimung von Arzneidrogen mit der mechanischen Sattdampfentkeimung geforscht. Auftraggeber: Die Forschungsvereinigung der Arzneimittel-Hersteller e.V. Damman trug mit ihrer Masterarbeit und zahlreichen praktischen Untersuchungen zum Projektfortschritt bei. Müller, der ihre Arbeit betreute, hielt fest: „Ein hoher Schwierigkeitsgrad bei der Trocknungstechnik ist immer die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Verfahren. Dieses Problem hat Anna Dammann sehr gut gelöst.“

2004 hatte Dammann in Lemgo ihr Studium der Biotechnologie an der Hochschule OWL aufgenommen, schloss dieses drei Jahre später als eine der Jahrgangsbesten ab, weshalb sie weitermachte im Master-Studiengang „Life Science Technologies“. Es folgte die wissenschaftliche Mitarbeit im Projekt „Mechanische Sattdampfentkeimung von Arzneipflanzen“, ebenfalls im Labor „Verfahrenstechnik“. Seit Januar dieses Jahres arbeitet sie im Labor „Getränketechnologie“. Ihr Ziel: die Promotion im Themenkomplex „Minimal Processing bei der Kurzzeiterhitzung von Getränken“.

Beide Preisträgerinnen werden dem wissenschaftlichen Bereich erhalten bleiben und ihre exzellenten Kenntnisse weiter ausbauen. □

„Die Verbraucher dürfen nicht getäuscht werden“

6. Lemgoer Lebensmittelrechtstagung diskutiert über die Qualitätsbewertung von Lebensmitteln / Stiftung Warentest und ‚Öko-Test‘ ziehen Experten zu Rate



Referierten und diskutierten auf der 6. Lebensmittelrechtstagung (v. l.): Prof. Dr. Achim Stiebing, Prof. Dr. Goetz Hildebrand (Freie Universität Berlin), Jürgen Benner (LAFF-Vorsitzender), Birgit Hinsch (‘Ökotest’), Dipl. oec. troph Silke Schwartau (Verbraucherzentrale Hamburg), Dr. Jochen Wettach (Stiftung Warentest).

Lemgo (hs-owl). Die Verbraucher sehen sich mit einem quantitativ immens breiten und qualitativ hochklassigen Angebot von Lebensmitteln konfrontiert und schätzen sich selber als besonders qualitätsbewusst ein. Die aktuelle Entwicklung der Qualität wird jedoch gleichzeitig von vielen skeptisch gesehen. Hier schlägt sich die immer neu getriebene Diskussion über industrielle Produktionsmethoden, Zusatzstoffe und als unzureichend empfundene Kennzeichnung nieder.

Mitte April trafen sich rund 250 Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft in der Lipperlandhalle in Lemgo zur 6. Lebensmittelrechtstagung Fleisch + Feinkost, um über Bewertungsmethoden, Beurteilungskriterien und berechnete Verbrauchererwartung zu diskutieren. Tagungsleiter Prof. Dr. Achim Stiebing: „Wir haben hier ein Forum zur Meinungsbildung gegründet, das in dieser Form in Deutschland einmalig ist. Wir können dazu beitragen, Schwachstellen und Unklarheiten in den lebensmittelrechtlichen Vorschriften aufzuzeigen und Lösungsvorschläge unter Berücksichtigung der sich ändernden Verbrauchererwartung gemeinsam zu erarbeiten.“

Prof. Dr. Stiebing, er ist Fleischtechnologe an der Hochschule OWL und zugleich Vizepräsident der Deutschen Landwirt-

schafts-Gesellschaft (DLG) und Vorsitzender des ‚DLG-Testzentrums Lebensmittel‘, konnte Referenten von bekannten Organisationen begrüßen, die sich mehr oder weniger regelmäßig mit Publikationen zur Bewertung von Lebensmitteln hervortun und ab und an auch für Aufsehen sorgen: Stiftung Warentest, ‚Öko-Test‘, Verbraucherzentrale Hamburg und die DLG. Gemeinsamer Nenner aller Beteiligten: der Verbraucherschutz ist ein hohes Gut.

Stiebing: „Lebensmittelproduzenten sind sich ihrer großen Verantwortung bewusst, gesundheitlich unbedenkliche Lebensmittel herzustellen und Irreführung zu vermeiden. Seriöse Hersteller mussten aber schon mehrmals schmerzhaft erfahren, wie negative ‚Presse‘ zu großen wirtschaftlichen Einbußen führt, obwohl die Erzeugnisse dem geltenden Recht entsprachen. Die Hersteller müssen ständig rationalisieren, um im Angesicht stetig sinkender Preise die Qualitätsnormen erfüllen zu können. Die Konkurrenz ist groß.“

Orientieren kann sich der Verbraucher mehr oder weniger zuverlässig am Kleingedruckten: „Die Zutatenliste auf den Etiketten ist EU-weit der Ort der Verbraucherinformation“, so Stiebing. Was hier steht, beschreibt die Zusammensetzung und muss stimmen. Überprüfen kann das natürlich nicht ►

der einzelne Verbraucher. Das tun letztendlich die Lebensmittelüberwachung, private Sachverständige im Auftrage des Lebensmitteleinzelhandels und zunehmend auch die Medien.

Nährstoffgehalt und chemische Rückstände können wissenschaftlich exakt nachgewiesen werden. Was mikrobiologisch verdorben ist, kann zweifelsfrei ermittelt werden. Doch wie steht es mit der Gesamtbewertung eines an sich „guten“ Lebensmittels? Gibt es Nuancen, die in einem Fall zum Urteil „gut“, im andere nur „ausreichend“ führen – oder liegen gar Welten dazwischen? Stiebing: „Es sind immer Menschen, die sehr oft nur aufgrund ihrer persönlichen Wertvorstellungen bewerten. Im Sinne einer objektiven Beurteilung ist es jedoch notwendig, dass wir reproduzierbare Methoden und nachvollziehbare Bewertungen anwenden.“

So bildet die DLG Prüfer aus, so genannte Sensoriker, die in der Lage sind, nachvollziehbare, eindeutige und wiederholbare Beurteilungsergebnisse zu produzieren. Diese Prüfer werden denn auch herangezogen, wenn Qualität vergleicht gemessen wird. Das kann der Rotwein sein, eine Linsensuppe, ein Milcherzeugnis oder eine Tiefkühlpizza. Prof. Dr. Goetz Hildebrandt von der DLG ist sich sicher: „Wer bei uns ausgebildet wurde, vermag fehlerhafte Merkmalsausprägungen zu identifizieren und als Normabweichung zu diagnostizieren.“

Eine sicherlich außergewöhnliche Leistung vor dem Hintergrund, dass, so Hildebrandt, der Mensch von den 11 Millionen ankommenden Bits in der Sekunde, die seine Sinnesorgane aufnehmen, nur 40 die Ebene des Bewusstseins erreichen.

Stiftung Warentest und die Verleger von ‚Öko-Test‘ nutzen die Sensorik-Experten und natürlich auch lebensmittelchemische Laboratorien, um verlässliche Verbraucherinformationen zu veröffentlichen. ‚Öko-Test‘, privat organisiert, ist seit 25 Jahren auf dem Markt und hat bislang mehr als 3.000 Tests vornehmen lassen, mit geschätzten 100.000 Produkten und Dienstleistungen. Birgit Hinsch, Redakteurin bei ‚Öko-Test‘: „Wir bewerten Produkte, nicht die Herstellungsbedingungen. Bio-Produkte sind nicht automatisch besser.“

Bewertungsgrundlagen bei den Lebensmitteln sind gesetzliche Verordnungen, toxikologische Richtwerte, Stellungnahmen wissenschaftlicher Institutionen und Einschätzungen von Experten. Hinsch: „Wenn gesetzliche Vorgaben nicht eingehalten werden, vergeben wir die Note ‚ungenügend‘.“

Die Stiftung Warentest, 1964 auf Beschluss des Deutschen Bundestages gegründet, hat laut Satzung die Aufgabe, die Öffentlichkeit über die Möglichkeiten einer optimalen Haushaltsführung und über gesundheits- und umweltbewusstes Verhalten aufzuklären. Auch die Stiftung – ohne eigene Prüflabore – bedient sich externer Experten, „um neutral, sachkundig und objektiv zu urteilen“, so Stiftungsmitarbeiter Dr. Jochen Wettach.



Tagungsleiter Prof. Dr. Achim Stiebing: "Eindeutige Produktbezeichnungen."

Geprüft werden sensorische Beurteilung, ernährungsphysiologische und mikrobiologische Qualität, Schadstoffe, Verpackung und Deklaration. Wettach: „Falls ein Lebensmittel nicht sicher ist, zum Beispiel pathogene Keime enthält, führt dies zur Abwertung ‚mangelhaft‘.“ Deutlich sein Hinweis: „Unsere Stiftung kann und will die amtliche Lebensmittelüberwachung nicht ersetzen.“

Verlässlich scheint die Qualitätsbewertung von Lebensmitteln, objektiv und subjektiv, insgesamt zu sein. Und hilfreich für den Verbraucher allemal. Es geht um das Bewertungssystem insgesamt. Und das funktioniere, so Stiebing, weil stets auch eine kritische Öffentlichkeit, oftmals nicht vertreten durch Fachleute, am Diskussionsprozess über die Qualität und die Vermarktung von Lebensmitteln teilnehme.

So werden Fehler konsequent öffentlich gemacht: Der Schinken, der zum Beispiel aus faustgroßen Fleischstücken zusammengefügt wurde und nicht, wie auf dem Label suggeriert, aus einem Stück Fleisch besteht, „muss eindeutig deklariert sein, etwa mit ‚Schinken, zusammengefügt aus Muskelstücken‘“, erklärt Stiebing. Denn der Grundsatz gilt: Der Verbraucher darf nicht getäuscht werden.

Prof. Dr. Stiebing mit einem Fazit zur 6. Lemgoer Lebensmittelrechtstagung: „Alles in allem, wir sollten sehr zufrieden sein mit der Qualität unserer Produkte und mit dem Kontrollsystem, das dazu beiträgt, den Standard hoch zu halten.“ □

Schnellere Testverfahren sichern Qualität von Lebensmitteln



Eröffnete das Symposium im Audimax der Hochschule OWL in Lemgo: Prof. Dr. Barbara Becker vom Fachbereich Life Science Technologies.

Lemgo (hs-owl). Eröffnet wurde am 30. Juni das dreitägige Symposium „Schnellmethoden und Automatisierung in der Lebensmittel-Mikrobiologie“. Alle drei Jahre versammeln sich zu dieser Veranstaltungsreihe Fachleute aus dem gesamten deutschsprachigen Raum an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, um sich über die aktuellsten Schnellnachweis-Methoden zu informieren, mit denen gefährliche Mikroorganismen in Lebensmitteln zuverlässig nachgewiesen werden können. 19 Fachvorträge, eine imposante Posterschau und Informationsstände im Foyer des Campus-Hauptgebäudes rundeten die wissenschaftliche Tagung ab. Eingeladen nach Lemgo hatte wieder Prof.'in Dr. Barbara Becker, die am Fachbereich Life Science Technologies die Mikrobiologie in Lehre und Forschung vertritt. Becker zeichnete verantwortlich für die wissenschaftliche Leitung der Tagung. Rund 200 Interessenten aus Industrie und Hochschule nahmen am Symposium teil.

Im Zentrum von Vortrag und Diskussion standen die Qualität und die Sicherheit von Lebensmitteln. Den Experten geht es vor allem darum, schnell zu Nachweis-Ergebnissen zu kommen, bevor zum Beispiel industriell hergestellte Lebensmittel im Verkaufsregal landen, eventuell verdorben sind und den Verbraucher schädigen. Deshalb entwickeln die Mikrobiologen ständig neue Testverfahren, die im Labor automatisiert durchgeführt werden können. Die neuesten dieser Verfahren wurden in Lemgo vorgestellt.

Die Veranstaltung wendete sich an Fachleute aus der Lebensmittelindustrie sowie aus privaten und behördlichen Laboratorien. □

„red dot design award“ für Jan-Erik Gerdt und seinen Wanderstab

Detmold (te). Jan-Erik Gerdt und die Lebenshilfe Detmold sind für ihren Wanderstab Gemse mit dem renommierten Designpreis „red dot“ ausgezeichnet worden. Sie erhielten die Auszeichnung „winner“ in der Kategorie „product design“. Damit erhält zum ersten Mal ein Absolvent der Hochschule OWL diese international anerkannte Auszeichnung.

Der „red dot design award“ ist ein vom Design Zentrum Nordrhein-Westfalen ausgeschriebener, internationaler Wettbewerb, bei dem der „red dot“, ein roter Punkt, verliehen wird. Die Auszeichnung wird in den drei Kategorien „product design“, „communication design“ und „design concept“ vergeben. Die Preisverleihung fand am 5. Juli 2010 im Essener Aalto-Theater statt.

„Das ist eine Riesenüberraschung“, sagt der 29-jährige Jan-Erik Gerdt. Im vergangenen Jahr schloss er sein Innenarchitektur-, 2010 sein Architekturstudium mit dem Diplom an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe ab. Sein von ihm entworfener Wanderstab Gemse wird von der Lebenshilfe Detmold in Serienproduktion hergestellt und dort vertrieben.

Der Wanderstab Gemse ist ein Produkt, das mit den staubigen Klischees vom Wandern aufräumt. „Er ist ein Hightech-Produkt aus Holz, mit der Eleganz einer Gemse, dem Charme eines handgemachten Produkts, einer durchdachten Ergonomie und innovativer Funktionsweise“, sagt Gerdt. Als Sportgerät oder Gehhilfe sei er jeder Altersgruppe ein zeitgemäßer Begleiter. Die besondere Form ermöglicht zusammen mit der Verbundkonstruktion von Eschenholz und Zellkautschuk eine außergewöhnliche Flexibilität und erhöhte Stabilität bei einem Endgewicht von nur etwa 300 g. Je nachdem, in welcher Richtung man den Stab führt, federt er unter der Last oder er bleibt steif. Der lange ergonomische Griff ermöglicht unterschiedliche Griffpositionen. □



Prof.'in Claudia Fries, die Dekanin des Fachbereichs 'Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur' gratulierte dem "red dot"-Preisträger Jan-Erik Gerdt als eine der ersten.

Wie ticken die Deutschen und wie die anderen?

Workshop zeigt Incomings kulturelle Unterschiede auf



Kultureller Erfahrungsaustausch auch beim Imbiss: (v.l.) Bernhard Jantscher (Österreich), Ajitesh Verma (Indien) und Yuli Moerlini Harumiarsri (Indonesien).

Lemgo (hs-owl). Die kulturellen Unterschiede von einer Nation zu anderen können sehr groß sein. Zum Beispiel dann, wenn ein asiatischer Studierender nach Deutschland kommt. Doch was ist wirklich bedeutend anders als im Heimatland? Wie ticken die Deutschen? Diese Besonderheiten sollten Incomings und Studierende der internationalen Studiengänge der Hochschule OWL bei einem interkulturellen Workshop herausarbeiten. Dazu hatten das Akademische Auslandsamt und die Fremdsprachenbeauftragten der Hochschule in das Lindenhaus des Instituts für Kompetenzförderung eingeladen.

Studierende aus neun Nationen waren der Einladung Ende Mai gefolgt: Indien, Brasilien, Tunesien, Deutschland, Österreich, Iran, Ukraine, Indonesien und China. Kerstin Rosemann, Ansprechpartnerin für Incomings im Akademischen Auslandsamt: „Ziel dieses Workshops war es, die Teilnehmer für die fremde Kultur zu sensibilisieren. Ihnen näher zu bringen, warum die Deutschen so sind, wie sie sind. Stereotypen wurden bewusst außen vor gelassen.“

Zur Sprache kam zum Beispiel, dass die Deutschen bei Präsentationen und Gesprächen auf Blickkontakt großen Wert legen, in China sei das nicht so wichtig. Auch das Treffen bei einem geselligen Abend in einer Kneipe ist anders gestrickt: wenn jemand in Deutschland später erscheint als die anderen, wird die Person kurz begrüßt und die Gespräche werden fortgesetzt. In Tunesien kümmert man sich um einen geeigneten Sitzplatz für die Person, sorgt für Essen und Trinken und bindet sie sofort in die Unterhaltung ein.

Trainer war Dr. Stefan Schmidt, der als freier Berater für interkulturelle Personal- und Organisationsentwicklung Firmen, Institutionen und Behörden unterstützt. Auch er machte während seinem Studium Station im Ausland.

Die internationalen Studierenden konnten während des Workshops ihre Erfahrungen, Erwartungen und Meinungen über ein Studium und das Leben in Deutschland teilen. Erlebnisse, die ihren Studienaufenthalt hoffentlich erleichtern. □

ABENTEUER AUSLANDSSEMESTER

22 Studierende der Hochschule OWL bekamen 2010 ein Stipendium der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und der Hochschulgesellschaft Ostwestfalen-Lippe e.V., um Erfahrungen im Ausland zu sammeln, sei es in einem Praktikum oder an einer Hochschule.

Dies ist die dritte Ausgabe der *fh-print*, in der die Stipendiaten ihre Eindrücke im Ausland mit den Lesern durch Fotos teilen. Viele Daheimgebliebene würden die Studierenden wahrscheinlich gerne auf ihrer aufregenden Reise in die Ferne begleiten. Da dies nicht möglich ist, bat die *fh-print* die Stipendiaten, Fotos mit einer Besonderheit ihres Aufenthaltsortes zu schicken.

Heraus kamen diese Schnappschüsse:

- 1 Karsten Holzhausen** aus dem Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik auf seiner Arbeitsstelle in Vietnam, einer Versuchskläranlage zur Reinigung von Abwässern aus der stärkeverarbeitenden Industrie. Der Standort ist eine Tapiokafabrik im Außenbereich der Stadt Tay Ninh im Süd-Osten Vietnams.
- 2 Dennis Tödtmann** (2. v.l.) aus dem Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik ist in Chile. Er hat sich mit drei Freunden im Nationalpark „Puyehue“ in der Region „De los Lagos“ fotografieren lassen.
- 3 Daniel Schneider, Juliane Vieth und Martin Baumann** (v.l.) aus dem Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik sind zusammen im jordanischen Amman. Das Foto zeigt sie auf einer „Jebel“ (Hügel), im Hintergrund die Stadt Azraq ganz nahe bei Amman.
- 4 Julia Fehrl** aus dem Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur vor den typischen Häusern Kopenhagens.
- 5 Jörg Bittner** aus dem Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik hat während seines Praxissemesters auf Bali auch den höchsten Vulkan der Insel, „Gunung Agung“, bestiegen, den man hier im Hintergrund sieht. (s. Text Seite 19)





Bali - wunderschön, verdreckt und stinkend

Hallo, ich bin Jörg Bittner, Student des Studiengangs Umweltingenieurwesen auf dem Campus in Höxter. Seit April mache ich ein Auslandspraktikum in einem Kompostwerk auf der wunderschönen indonesischen Insel Bali. Das habe ich bisher erlebt:

Die Insel ist wunderschön, und mich überrascht es nicht, dass die Insel mit ihren mehr als 20.000 Tempeln als ‚Insel der Götter‘ bezeichnet wird. Die Verbundenheit der Menschen mit dem einzigartigen balinesischen Hinduismus ist prägend für ihren Alltag, ihre Familien, Freunde, ihre Mahlzeiten, für mich und sogar für meine Arbeit: Es gibt viele religiöse Zeremonien wie Leichenverbrennungen, Prozessionen und Hochzeiten, die jede Arbeit stilllegen.

Das Kompostwerk, in dem ich arbeite, steht auf einer Hausmülldeponie und verarbeitet täglich den Hausmüll von 400.000 Einwohnern der Region „Gianyar“. Ich verrichte routinemäßig Laborarbeiten, entwickle neue Belüftungsmethoden und starte bald einen Gärttest, um den lokalen Abfall auf sein Biogaspotential zu untersuchen.

Die bei uns teilweise schon veraltete „Technologie“ der Kompostierung ist eine totale Neuerung in einem Entwicklungsland wie Indonesien. Geregelte Abfallbehandlung ist hier weitestgehend ein Fremdwort. Tagtäglich wird man durch stinkend, brennende Müllhaufen und verdreckte Flüsse am Straßenrand daran erinnert, wie unzureichend hier das Umweltbewusstsein der Bevölkerung und wie groß die Tatenlosigkeit der Regierung ist. Dabei lerne ich, wie mühsam und schwierig es in einem Entwicklungsland ist, Werkstoffe, Laborgeräte- und Apparaturen, Maschinen und sogar Elektrizität zu bekommen. Bürokratie und Korruption machen die Arbeit noch komplizierter.

Trotzdem habe ich oft die Gelegenheit, die wunderschöne Natur und atemberaubende Sehenswürdigkeiten auf diesem paradiesischem Eiland zu entdecken. Ich bestieg schon den höchsten Vulkan der Insel, „Gunung Agung“ (3142 Meter), tauchte durch bunte Korallenriffe, besuchte einen Affenwald und nahm an vielen merkwürdigen hinduistischen Zeremonien teil.

Die ungespielte Freundlichkeit, Warmherzigkeit und Offenheit der stets fröhlichen Balinesen ist aber wohl die größte „Attraktion“, der ich bisher zuteil werden konnte. □



„Meine Arbeitsstelle auf Bali ist ein Kompostwerk auf einer Hausmülldeponie.“

Summerschool 2010 in Lutsk

Studierende erleben ukrainische Kultur, Geschichte und moderne Technik

Ukraine / Lemgo. In der Ukraine fand in diesem Jahr vom 28. Mai bis zum 4. Juni 2010 die 3. Ukrainische-Deutsche Summerschool statt. Die Nationale Technische Universität Lutsk (NTUL) hatte diesmal nach Wolhynien eingeladen. Prof. Dr. Zorjana Herasymchuk, stellvertretende Rektorin der NTUL, mit der Dekanin für Logistik und Marketing Prof. Dr. Liubov Kovalska und Dr. Nadiia Khvyshchun hatten die Summerschool sorgfältig vorbereitet und ein interessantes Programm zusammengestellt.

Aus unserer Hochschule nahm eine 14-köpfige Gruppe aus Mitgliedern des Fachbereich Produktion und Wirtschaft unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Kurt Klose teil.

Angekommen in Lviv (Deutsch „Lemberg“), ging es erstmal darum, dass sich alle Teilnehmer kennen lernten. Charakter, Kultur und Gastfreundschaft der Ukraine und die Wolynische Landschaft standen im Mittelpunkt der ersten zwei Tage dieser Summerschool. Die Gastfreundschaft und die unterschiedlichen Lebensweisen zwischen der Ukraine und Deutschland prägten die ersten Tage. Die Teilnehmer konnten bei den Besichtigungen von Kirchen und Klöstern erfahren, dass die Ukrainer sehr religiös sind. Eine Führung durch den Nationalpark „Schatsker Landseen“ rundete die ersten Eindrücke ab.

Mit einer Exkursion zum Frauenkloster im Dorf Zymne startete der dritte Tag. Danach wurde in das Wirtschaftsleben der Ukraine geschnuppert: Firmenbesuch bei „Kronospan UA“ in Novovolynsk – eine Firma im Gewerbe der Holzverarbeitung mit 28 weltweiten Niederlassungen.

Abends kamen wir in Lutsk an und wurden im Studentenwohnheim der Technischen Uni untergebracht. Dort bot sich auch die Möglichkeit, mit weiteren ukrainischen Studenten Kontakte zu knüpfen und sich von informationsreichen Tagen zu erholen.

Am nächsten Morgen haben die Teilnehmer der Summerschool das rein ukrainische Automobilwerk „Bogdan“ in Lutsk besichtigt. Das Amphibienfahrzeug- LuAZ 967 und der Bus „BOGDAN“, der in der Ukraine zu den meist genutzten Bussen gehört, werden dort gefertigt und montiert.

Nachmittags hatten wir Gelegenheit, die Stadt unserer Gastgeber kennen zu lernen. Lutsk ist eine Stadt mit mehr als 900-jähriger Geschichte. Gleichzeitig ist die Stadt sehr jung, denn durch eine hohe Anzahl von Studenten spürt man Vitalität und Energie von überall. Auf dem abendlichen Empfang im Rathaus erfuhren wir auch einiges über Lutsk's Geschichte und die Weiterentwicklung der Stadt.

Tag fünf begann mit dem Einblick in das studentische Leben der Technischen Universität Lutsk (NTUL). Die deutschen Studenten wurden über die Ausbildungssysteme in der Ukraine

informiert und haben die Gebäude der „Alma Mater“ besichtigt. Mit einer Führung durch die Firma „Wolynholding“ ging es weiter. Die Produktionsfirma von Majonäse und Ketchup zeigte, dass in der Ukraine modernste Technik Einzug gefunden hat.

In den folgenden Tagen besuchten wir zwei weitere Unternehmen, „Lutscher Kunststoff“ und „Kromberg und Schubert“, die mit ausländischem Kapital finanziert werden.

Vor dem Abflug zurück nach Deutschland bot sich noch in Lemberg die Gelegenheit, durch eine der schönsten historischen Städte Europas zu flanieren und die zweitälteste Technische Universität Europas zu besichtigen. Lemberg und auch die Ukraine im Allgemeinen hinterließ einen bleibenden Eindruck auf alle Teilnehmer.

Ein besonderer Höhepunkt war für Prof. Dr.-Ing. Kurt Klose als Mitglied der Prüfungskommission die Promotion von Diplom-Wirtschaftsingenieurin Olga Moroz, die in Lemgo ihr Studium als beste ausländische Studentin abschloss. Moroz wurde in Lutsk promoviert. Ihr Thema: „Bildung regionaler logistischer Systeme“. Sie erwarb damit den ukrainischen Grad „Kandidat der Wirtschaftswissenschaften“, der in Deutschland als Doktor der Wirtschaftswissenschaften anerkannt wird. □



„Vom Dortmund brachte uns ein Flieger nach Lviv (Lemberg), der kulturellen Hauptstadt der Westukraine. Zusammen mit Studenten unserer dortigen Partnerhochschule Lvivska Polytechnika ging es dann mit dem Bus weiter an den Switjas See, der ersten Station der diesjährigen Summerschool.“

Text: Prof. Dr.-Ing. Kurt Klose



Cedric (o.) ist der übereifrige Neffe und Gehilfe des Gevatters Tod (r.).



Erinnerungsfoto nach der Preisverleihung: (v.l.) Die Cedric-Produzenten Christian Marschall und Hendrik Pieta mit den Juroren Christian Becker, Sebastian Niemann, Oliver Kalkofe.

Animationsfilm „Cedric“ überzeugt erneut die Jury

Absolventen der Medienproduktion sind nach 5 Jahren immer noch erfolgreich mit ihrer Abschlussarbeit

Lemgo / Bochum (hs-owl) 75 Euro, der Gutschein eines Elektronikmarkts, Theaterkarten und der obligatorische Blumenstrauß. Das gab es als Siegprämie für den Animationsfilm "Cedric", der am Fachbereich Medienproduktion der Hochschule OWL entstanden ist. Ein kleiner Preis, aber immerhin der Preis einer fachkundigen Jury, den die ehemaligen Studenten Christian Marschall, Jens Kämper und Hendrik Pieta jetzt beim Filmfestival „Kurzfristig im Ruhrpott“ verliehen bekommen haben. Die prominenten Juroren waren Comedian Oliver Kalkofe, Produzent Christian Becker (Wickie und die starken Männer) und Regisseur Sebastian Niemann (Hui Buh – Das Schlossgespenst).

Bereits 2005 bestritten die drei Medienproduzenten mit dem Animationsfilm "Cedric" ihre Bachelor-Arbeit. Den Figuren im Film liehen bekannte Comedians ihre Stimmen: Bernhard Höcker, Hennes Bender und Jochen Malsheimer. Die Produktion dauerte auch nach ihrem Studium noch an. 2006 wurde "Cedric" endgültig fertig gestellt. Seitdem fand er Anklang auf verschiedenen Festivals in Europa. Und auch im australischen Melbourne konnte „Cedric“ vor Publikum überzeugen. Highlight war die Ausstrahlung in der Pro7-Sendung „talk talk“.

Cedric ist der blaue, übereifrige, fröhliche Gehilfe von Gevatter Tod. Als der Sensenmann für eine Woche sein Zuhause, einen Turm oberhalb der Berggipfel, verlässt, verwandelt Cedric das Refugium heimlich in das ultra-moderne Unternehmen „After Life“. Bei seiner Rückkehr bereut der Sensenmann bereits während der Fahrt im neuen Hightech-Lift, dass er Cedric unbeaufsichtigt gelassen hat. Das wird auch nicht besser, als er die Neuerungen überschwänglich erklärt bekommt. Es gibt

Schlips tragende Skelette als Mitarbeiter, ein Firmenlogo und ein Werbevideo. Cedrics´ Chef ist nicht gerade begeistert. „Was ist hier passiert“, fragt er wütend. Auch sein neues Fortbewegungsmittel, der „Rocketmaster 3000“, den der machtbessene Wissenschaftler Dr. Quuh entwickelt hat, bereitet ihm wenig Freude. Denn dieses Gefährt ist alles andere als ausgereift und setzt schlussendlich den Turm in Brand.

Gänzlich am Computer entstanden, erzählen die Absolventen eine kreative, lustige Geschichte. Das eine oder andere Augenzwinkern inklusive, spielen die Erzähler mit den Themen „Moderne Gesellschaft“, „Traditionen“ und „Tod“. Die Charaktere sind liebevoll umgesetzt und scheinen, als hätten sie ein Leben abseits des Films. Ein gelungenes Gesamtpaket, das nicht nur die Festival-Jury überzeugte. „Wir bekommen immer noch Anfragen, ob unser Film hier oder dort gespielt werden darf. Er scheint noch zu begeistern, deswegen halten wir immer Ausschau nach Wettewerben und senden „Cedric“ manchmal als Beitrag ein“, so Christian Marschall.

Da für den Düsseldorfer der Festivalort Bochum gleich um die Ecke liegt, reichte er den Film schließlich auch bei „Kurzfristig im Ruhrpott“ ein. Neben dem Jury-Preis gab es auch noch einen Publikums-Preis, über den die Besucher des Festivals entschieden haben.

Dass ihr Preis eher symbolischen als materiellen Wert hat, stört den ehemaligen Studenten der Hochschule OWL nicht: „Immerhin ein Preis. Viel wichtiger ist mir, dass wir ihn von drei Menschen bekommen haben, die in der deutschen Medienwelt etwas zu sagen haben und keine Unbekannten sind.“

Den Film gibt´s auf www.cedric-der-film.de.



Märchenhafte Fotos

Präsentation der Medienprojekte trotz Hitze gut besucht



„Märchenhafte Fotos“ der Studierenden: Dominique Sophie Wallek, Sven Fritzsche, Nadine Kloß, Hendrik Frankenfeld, Bernd Buttala, Cornelia Mäß, Julius Fahlbusch, Luisa Preißler, Dorina Kob, Christina Machill (FB 1). Projektbetreuung: Marietta Ehret. Darsteller/innen: (v.l.) Till Hollmann, Amelie Plaas-Link, Nicole Böke.



Das Medienprojekt „Märchenhafte Fotos“, zu sehen auf www.jorindeundjoringel.com.

Lemgo (hs-owl). 36 Grad maß das Thermometer um 18 Uhr am Freitag, 2. Juli. Trotzdem waren rund 200 Gäste zu Präsentation der Semesterprojekte des Fachbereichs ‚Medienproduktion‘ in die Hochschule OWL gekommen. Sieben Projekte stellten die Studierenden im Audimax des Lemgoer Campus vor. Vom Film über Computerspiel, bis hin zu Fotos war die gesamte Medienpalette abgedeckt.

Eines der ‚Medienprojekte‘ waren die ‚Märchenhaften Fotos‘ zur Geschichte ‚Jorinde und Joringel‘ der Brüder Grimm. Sie entstanden im Sommersemester unter der Projektleitung von Prof.‘in Dr. Marietta Ehret. Neun Studierende aus dem Fachbereich ‚Medienproduktion‘ kreierten fünf Fotos aus einer Mischung von realen Fotoaufnahmen und Computergrafik.

Von Studentin Christina Machill aus dem Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur gabs Beratung in Sachen Farben, Stimmungen und zur Architektur des Zauberrinnen-Schlusses.

Die fertigen Bilder haben ausgedruckt eine beachtliche Größe von 1,20 mal 0,80 Meter. Mehr auf www.jorindeundjoringel.com. □



15 Mitglieder hat der Verein mittlerweile. Jens Kösters ist als erster Mitarbeiter zuständig für Hochschulprojekte.

Medienwerk e. V. ist neues An-Institut der Hochschule OWL

Kooperation soll Studierende und Mitglieder der Hochschule weiterqualifizieren

Lemgo (hs-owl). Seit dem 11. Mai gibt es an der Hochschule OWL ein neues An-Institut: den Verein Medienwerk e. V. Das „Institut für praxisorientierte Medienkompetenz“ wurde von Lehrenden und Studierenden des Fachbereichs ‚Medienproduktion‘ der Hochschule OWL sowie externen Medienfachleuten gegründet. Die Idee ist es, Studierenden und Absolvierenden des Fachbereichs zusätzliche Perspektiven durch externe Projektarbeit und Weiterbildung mit Partnern zu eröffnen. Zusammen mit der Hochschule will der Verein auch Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durchführen.

Ein An-Institut ist eine organisatorisch sowie rechtlich eigenständige, hochschulnahe Einrichtung.

Bei der Gründung hat sich der Verein Tipps von einem anderen An-Institut, dem IWT – „Institut für wirtschaftliche und technologische Unternehmensführung e. V.“, geholt. Dr. Jürgen Ermeling und Prof. Dr. Wilfried Jungkind halfen bei Satzung und formellen Vorgängen. Das Medienwerk will keine Konkurrenz zu örtlichen Anbietern schaffen, sondern das Angebot ergänzen. Deshalb sind auch die Preise für die Leistungen des Medienwerks marktüblich. Kein Dumping. Vorstandsvorsitzender und Dozent im Fachbereich ‚Medienproduktion‘ Dr. phil Frank Lechtenberg: „In unseren Aufträgen muss zudem gewährleistet sein, dass sich die Studierenden und Absolvierenden weiterentwickeln können. Deshalb muss auch mit einer längeren Zeitspanne bei der Projektrealisierung gerechnet werden.“

Mit dem Verein soll ein Netzwerk geschaffen werden, durch das auch praxisorientierte Bachelor- und Masterarbeiten

vermittelt werden können. Gleichzeitig sollen Mitglieder der Hochschule OWL als interne Auftraggeber von Weiterbildungen im Medienbereich profitieren. Lechtenberg: „Wir machen es uns zum Ziel, die Fähigkeiten der besten Studierenden für Auftraggeber zu bündeln. Die Qualitätssicherung erfolgt immer durch ein kompetentes Vereinsmitglied.“ Wer für welches Projekt geeignet ist wird, von den Vereinsmitgliedern ausgewählt.

Mittlerweile hat der gemeinnützige Verein 15 Mitglieder und einen festen Mitarbeiter: Jens Kösters. Er ist zuständig für Projektarbeiten im Auftrag der Hochschule. Momentan filmt der ehemalige Studierende Vorlesungen auf dem Campus in Lemgo. Zielgruppe: die Studierenden in Warburg. Ohne Mehrarbeit für die Dozenten werden die Vorlesungen von Kösters aufbereitet. Aufnahme, Schnitt, Nachbearbeitung, dann geht's mit der E-Learning Plattform „ILIAS“ ab ins Internet. Unterstützung gibt es vom S(kim). Ziel ist aber, die Vorlesungen bald per Live-Übertragung direkt an den Studienort zu senden.

Auch mit dem Fachbereich ‚Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur‘ gibt es bereits eine gelungene Kooperation: einen Podcast-Workshop. In der Projektwoche von Prof. Dr. Martin Ludwig Hofmann lernten die Studierenden im Seminar von Absolvent Stefan Baudeck und Journalist Moritz Sauer, wie sie Video-Beiträge für 's Internet erstellen.

Diesen Projekten sollen weitere folgen. Auftraggeber kann jeder sein, der die Medienproduzenten fördern möchte. Weitere Informationen und Kontakt zum Medienwerk gibt es ab Ende Juli auf www.medienwerk.tv □

Musik, Hüpfburg und Kulinarisches

Das Sommerfest vom 19. Juni auf dem Campus Höxter in Bildern

Kinder, Studierende, Schüler, Lehrende, Freunde, Familie und Senioren, das traditionelle Sommerfest des Allgemeinen Studierenden-Ausschusses (AStA) auf dem Höxteraner Campus zog alle an.

Hunderte Besucher aus der Region waren am Samstag, 19. Juni, zum gemeinsamen Feiern gekommen.

Der Tag endete in studentischer Hand: mit einer großen Mensa-Party. □

Fotos: Thorsten Rudolph (AStA Höxter)



Die Explosion der Wissensproduktion

Professionelle Suche: Was ist eigentlich Informationskompetenz?

Das Finden und Auswählen von Informationen hat an Bedeutung zugenommen. Informationskompetenz gilt heute als Schlüsselqualifikation – für Schüler und Studierende, für Forscher und Wissenschaftler, aber auch für jeden Arbeitnehmer, aus jeder Branche. Die zeit- und ortsunabhängige Zugriffsmöglichkeit auf Informationen über das Internet, die Explosion der Wissens- und damit der Literaturproduktion erfordern hohe Recherchefähigkeiten. Dazu gehört zu erkennen, welche Informationen zur Lösung eines Problems oder einer Frage erforderlich sind und wo und wie man sie finden kann. Wichtiges muss von Unwichtigem getrennt, Verlässliches von Fehlinformationen separiert werden.



In der Bibliothek gibt es die Möglichkeit, nach der passenden Literatur zu suchen.

Die Vermittlung von Informationskompetenz ist inzwischen eine Kernaufgabe der Bibliotheken geworden. Auch wir von S(kim) führen in jedem Semester zahlreiche Veranstaltungen für Studierende und Lehrende zur Entwicklung ihrer Informationskompetenz durch. Angefangen von der Bibliotheksführung für Erstsemester und neue Studierende („Die Bibliothek in 30 Minuten“), über die Grundlagen der Informationskompetenz („Recherche leicht gemacht“) bis zu fachbezogenen Schulungen zu einzelnen Literaturdatenbanken – die Steigerung der Informationskompetenz ist Lernziel aller Veranstaltungen. Dabei geht es nicht nur darum, ein bestimmtes Suchinstrument nutzen zu lernen – vielmehr sollen grundlegende Fähigkeiten vermittelt und die Teilnehmer damit in die Lage versetzt werden, sich neue Suchwerkzeuge selbstständig zu erschließen.

Zu den Basics gehört zum Beispiel die gründliche Vorbereitung einer Suche: Was suche ich? Welche Publikationsarten kommen in Frage? Wo kann ich diese finden? Wie umfangreich soll das Ergebnis sein? Welche Wörter eignen sich zur Eingabe in die Suchmaske des Bibliothekskataloges, der Literaturdatenbank oder der Internet-

Suchmaschine? Die grundlegenden Suchfunktionen lassen sich übertragen: Der Unterschied zwischen Schlagwort und Stichwort, Boolesche Operatoren („und“, „oder“, „nicht“) oder Platzhalter sind in den meisten Suchsystemen verwendbar. Wer die Funktionsweise einmal verstanden hat, kann sie auf neue Zusammenhänge übertragen.

Die professionelle Literatursuche umfasst immer auch die Frage nach dem Zugriff auf die gefundenen Informationen. Das lokal vorhandene Buch kann anhand der Signatur aus dem Regal genommen werden, das E-Book ist im Bibliothekskatalog direkt verlinkt. Wie sieht es mit der Zeitschrift aus, in der der gewünschte Aufsatz erschienen ist? Hat die Hochschulbibliothek diese im Bestand oder gibt es eine elektronische Fassung? Falls nicht, ist immer noch die Beschaffung aus einer anderen Bibliothek (Fernleihe) möglich. Welche Informationen sind frei über das Internet verfügbar, welche sind kostenpflichtig? Welche sind auf dem Hochschul-Campus zugänglich, weil wir jährlich Lizenzgebühren bezahlen?

Egal auf welchem Wege man schließlich an die Literatur herankommt: Das

Ergebnis sollte immer einer kritischen Prüfung unterzogen werden: Wer ist der Verfasser/die Verfasserin? Woher stammen die Informationen? Sind die Aussagen inhaltlich korrekt? Sind Behauptungen belegt? Helfen die Informationen bei der Beantwortung meiner Ausgangsfrage? Tragen Sie zur Lösung meines (Informations-)Problems bei?

Unser Schulungen finden in drei Formen statt: als freie Veranstaltungen für alle Hochschulangehörigen (Übersicht unter <http://www.hs-owl.de/skim/service/tutorien.html>), in enger Zusammenarbeit mit den Lehrenden mit individuell vereinbarten Lernzielen für eine bestimmte Lehrveranstaltung sowie als Beteiligung an Pflichtmodulen zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Für weitere Informationen wenden Sie sich für Lemgo an Dipl.-Bibliothekarin Andrea Kruel (andrea.kruel@hs-owl.de, Telefon -1060) und für Detmold und Höxter an Dipl.-Informationswirt Andreas Klingenberg (andreas.klingenberg@hs-owl.de, Telefon -1025). □

Text: Andreas Klingenberg

Farbmessungen als Kriterium für die Qualität von Eiskremmix

Der Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) vergibt den ‚Förderpreis 2010‘ an Janina Pascher von der Hochschule OWL



‚Förderpreis 2010‘: Preisträgerin Janina Pascher mit dem BDSI-Vorsitzenden Dr. Dietmar Kendziur (r.) und Prof. Dr. Jörg Stender, dem Fachvertreter für Back- und Süßwaren der Hochschule OWL.

Hamburg. Der Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) hat auf seiner 52. Mitgliederhauptversammlung am 28. Mai in Hamburg den mit 1.000 Euro dotierten ‚Förderpreis 2010‘ verliehen. Ausgezeichnet wurde Janina Pascher als beste Absolventin im Studienschwerpunkt Back- und Süßwarentechnologie, und zwar im Studienjahr 2009 / 2010. Pascher studierte am Fachbereich Life Science Technologies der Hochschule OWL im Studiengang Lebensmitteltechnologie. Seit acht Jahren wird die Back- und Süßwarentechnologie an der Hochschule OWL gelehrt, in dieser Kombination der einzige Standort in Deutschland für die akademische Nachwuchsausbildung.

Ihre hohe Qualifikation habe Janina Pascher durch herausragende Studienleistungen und berufliches Engagement erlangt, meint die Preisvergabe-Jury. Insbesondere gefallen habe ihre Bachelor-Abschlussarbeit, die sie bei einem marktführenden Unternehmen der Speiseeisbranche anfertigte. Das Thema: „Farbmessungen als Kriterium für die Qualität von Eiskremmix“. Betreut wurde die Arbeit von Prof.'in Dr. Claudia Jonas. Pascher, sie wohnt in Gütersloh, war während ihres Studiums an mehreren Praktika und Projekten in der Qualitätssicherung und Produktentwicklung führender Lebensmittelhersteller beteiligt.

Die Urkunde ‚Förderpreis 2010‘ überreichte der BDSI-Vorsitzende Dr. Dietmar Kendziur in Anwesenheit des Fachvertreters für Süßwarentechnologie der Hochschule OWL, Prof. Dr. Jörg Stender.

Janina Pascher ist der Hochschule OWL erhalten geblieben. Sie hat sich in den Master-Studiengang ‚Life Science Technologies‘ eingeschrieben und könnte, wenn alles gut klappt, ihren Abschluss im Sommer 2011 machen. Die Voraussetzungen sind sehr gut: auf ihrem Bachelor-Zeugnis stand die Traumnote 1,4. □

Gemeinsames Recycling zahlt sich aus

Fünf Lemgoer Projekte freuen sich über Geldbeträge aus „SAMMEL MIT“-Aktion



Die SAMMEL MIT-Jurymitglieder und die glücklichen Gewinner. Dabei sind auch die SKIM-Mitarbeiter Stefan Meyer (Jurymitglied, 4. v. r.) und Carsten Halm (7. v. r.). Foto: Michael Reimer.

Lemgo. Bereits seit dem Jahr 2008 nehmen die Stadtwerke Lemgo an der Aktion „SAMMEL MIT! Sammeln für Sport und Gesundheit“ teil. Im Rahmen dieser bundesweiten Initiative werden verbrauchte Tonerkartuschen und Tintenpatronen einer umweltfreundlichen Wiederverwertung zugeführt. Und mit dem Erlös der Aktion fördern die Lemgoer Stadtwerke lokale Projekte: Fünf Einrichtungen und Vereine können sich jetzt über finanzielle Hilfe freuen. Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe unterstützt diese Aktion. Die Zentrale Einrichtung „Service – Kommunikation, Information, Medien“, kurz SKIM, hat im Foyer des Hauptgebäudes auf dem Campus Lemgo eine Sammelbox aufgestellt. Zudem sitzt SKIM-Mitarbeiter Stefan Meyer in der Jury, die sich um die Vergabe der Erlöse kümmert.

Fünf Projekte erhielten also insgesamt 1.530 Euro:

- Der Kindergarten Holzwurm in Kirchheide kann sich über 400 Euro freuen, mit denen Musikinstrumente angeschafft werden.
- Der Verein Schachfreunde Lieme erhält 80 Euro für ein Schach-Demonstrationsbrett.
- Die Grundschule Ostschule Brake bekommt einen Zuschuss von 500 Euro, das Geld wird dazu beitragen, die Räume der Ganztagsbetreuung zu renovieren und mit neuem Spielzeug auszustatten.
- Das Familienzentrum Bodelschwingh erhält einen Zuschuss von 300 Euro für eine Weichbodenmatte.
- Und die Turnabteilung des TUS Brake möchte die Landematte „Happy Landing“ anschaffen und bekommt dafür einen Zuschuss von 250 Euro.

Die Stadtwerke hatten Ende letzten Jahres die Lemgoer Kindergärten, Schulen und Vereine angeschrieben und diese aufgefordert, sich mit einem Projekt um einen Teilbetrag zu bewerben. Daraufhin hatten sich 21 Interessenten gemeldet. „Wir haben uns aus der Vielzahl von Bewerbungen für diejenigen Projekte entschieden, bei denen möglichst viele Kinder in den Genuss einer Neuanschaffung kommen“, berichtete Claudia Wattenberg von den Stadtwerken anlässlich eines Pressegesprächs zur Sammel-Aktion. Sie saß in der Jury zusammen mit Markus Schlingmann von Zumtobel Lighting, Stefan Meyer von der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und Mark Kuchenbecker von MK Consulting & Promotion.

Fast 90 Prozent der in Deutschland verwendeten Tintenpatronen und Tonerkartuschen von Druckern und Faxgeräten landen im Müll. In Lemgo soll das, dank SAMMEL MIT-Aktion, anders werden: Hier beteiligen sich zahlreiche Unternehmen und weitere öffentliche Einrichtungen an der Umwelt-Aktion. Die Erlöse werden von den Stadtwerken Lemgo in einem Fonds gesammelt.

Die SAMMEL MIT-Aktion wird auch zukünftig von den Stadtwerken in Kooperation mit der Hochschule OWL, den Unternehmen Zumtobel und Brasseler, den Steuerberatern Dähnert - Hagemann - Schön und Kollegen sowie weiteren Unternehmen und Institutionen fortgeführt. Schließlich zahlt sich das gemeinsame Recycling aus: In zwei Jahren soll die nächste Ausschüttung erfolgen, bei der die Geldbeträge wiederum Lemgoer Kindern zu Gute kommen.

Wer an den SAMMEL MIT-Stationen genutzte Tonerkartuschen und Tintenpatronen abgibt, leistet also einen wertvollen Beitrag für Lemgoer Projekte und Initiativen. Die Sammelboxen befinden sich unter anderem im Stadtwerke-Gebäude am Bruchweg, im „Mittelpunkt“ der Stadtwerke in der Mittelstraße 131-133 und in der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, direkt im Foyer des Hauptgebäudes. □

Mädchen für Ingenieurwissenschaften begeistern

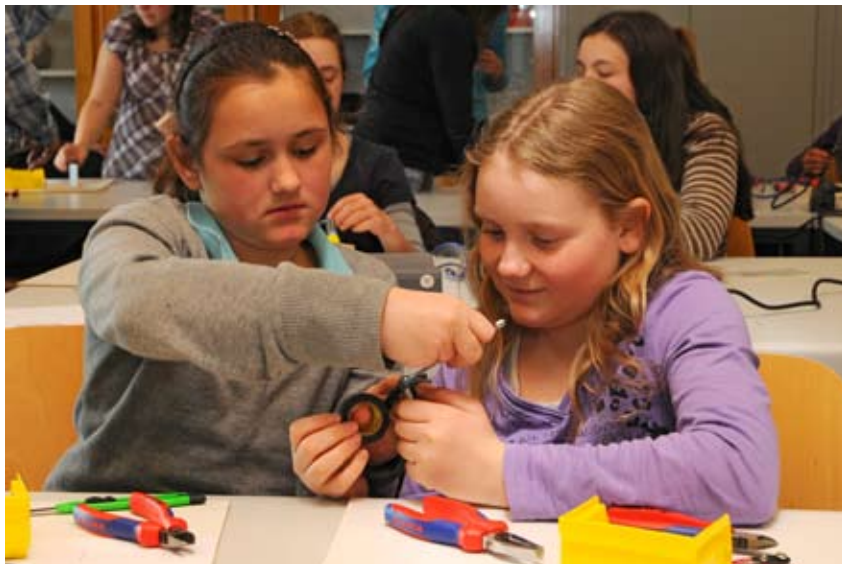
Girls´ Day an der Hochschule OWL und im Landtag NRW

Lemgo (hs-owl). Für Naturwissenschaften und Technik interessieren sich nur Jungs. Falsch! Dass Ingenieurwissenschaften auch etwas für Mädchen sind, zeigte der ‚Girls´ Day‘ am Donnerstag, 22. April, an der Hochschule OWL. 97 Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren lernten einen Vormittag lang in Lemgo, Detmold und Höxter typische Studieninhalte, wie Straßenplanung, Elektromotoren oder Kläranlagen, kennen. Auch der Experimente-Stand von ‚Phyllipp‘ auf dem Girls Day im Düsseldorfer Landtag wurde von rund 400 neugierigen Besucherinnen umzingelt.

Auf dem Campus in Höxter ging es tagesaftuell und spannend los: Der Meteorologe Prof. Dr. Klaus Maßmeyer vom Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik erklärte nachwuchsgerecht die wissenschaftlichen Hintergründe zum Vulkanausbruch Eyjafjall auf Island. Anschließend erforschten die Schülerinnen in vier Stationen die Bereiche Physik, Geografie, Trinkwasseraufbereitung und Abwasserreinigung. In Schutzkitteln führten sie chemische Analysen durch, haben Computersimulationen gestartet, mikroskopiert, gemessen, gerechnet, und gezeichnet.

Das Motto im Fachbereich Bauingenieurwesen auf dem Campus Emilie in Detmold: „Brückenbau, Straßenplanung, Kläranlagen - Was Bauingenieurinnen alles machen.“ Beim Vortrag über Kläranlagen und im Labor für Wasserbau erfuhren die Mädchen, dass Bauingenieure viel dafür tun, damit man zu Hause sauberes Wasser hat. Ein gemeinsames Frühstück mit Studentinnen, eine Führung durch das Baulabor und die Bibliothek machten den Vormittag komplett.

Ob im Fön, im Auto, im Computer oder im Rasenmäher, überall arbeiten Elektromotoren. Meist sind sie nicht zu sehen, da sie gut verborgen hinter Blech und Plastik ihren Dienst verrichten. Um zu verstehen, wie sie funktionieren, bauten die Schülerinnen auf dem Campus in Lemgo selbst einen Elektromo-



Emely und Celina waren mit 10 und 11 Jahren die jüngsten Teilnehmer des 'Girls Day'. Dennoch haben auch sie auf dem Lemgoer Campus einen funktionierenden Elektromotor gebaut.



Thomas Kaltenberg, Mitarbeiter im Fachbereich Bauingenieurwesen auf dem Campus Emilie, erklärte den Schülerinnen den Fließvorgang von Wasser.

tor. Nach einem kurzen Rückblick in die Geschichte des Motors schraubten, löteten und wickelten die Mädchen unter der Anleitung von Rainer Kammler, bis alles an der vorbestimmten Stelle saß und funktionierte.

Eine Unglaubliche Anzahl von über 1.000 Mädchen besuchte einige Tage zuvor den ‚Girls´ Day‘ im Landtag Nordrhein-Westfalen. Davon experimentierten geschätzte 400 Schülerinnen am

Stand von ‚Phyllipp‘, dem Schülerlabor der Hochschule der Hochschule OWL. Dort hieß es: Flugkreisel bauen und Taucher herstellen, außerdem wurden die Sinne beim „Spiegelzeichnen“ auf die Probe gestellt. Diese Angebote kamen so gut an, dass die Lehrenden und Studierenden von ‚Phyllipp‘ immer noch viel erklärten und halfen, als andere Aussteller schon zusammenpackten.

□

Tabletten, Gel und Brausepulver

Nachwuchsforscher lernen die Forscher-Profis der Pharmatechnik kennen

Detmold (hs-owl). Die meisten Kinder wollen immer das werden, was alle kennen, Arzt oder Polizist, oder was ihre Eltern von Beruf sind. Aber welche Arbeitsgebiete gibt es, die nicht so geläufig sind? Um ein eher unbekanntes Betätigungsfeld kennen zu lernen, besuchten 24 Drittklässler und ihre Lehrerinnen der Detmolder Freiligrathschule am 29. Juni die Labore der Pharmatechnik. Ziel: die Georg-Weerth-Straße in Detmold.

Nachdem im vergangenen Jahr elf Kinder der KiTa „Wundertüte“ Gäste der Pharmatechnik waren, bekamen dieses Jahr die Nachwuchsforscher der Freiligrathschule in Detmold Einblick in die Welt eines Forschers an der Hochschule OWL. Prof. Dr. Gerd Kutz, Volker Salzmann und fünf Studierende vom Fachbereich Life Science Technologies nahmen ihren Besuch mit auf eine kleine Forschungsexkursion an vier Stationen: Tabletten pressen, Tabletten färben, Körper-Gel anrühren und Brausepulver mischen. Mit Kittel und Schutzbrille ging es ans Experimentieren.



Mitarbeiter Volker Salzmann und Studentin Monika Anna Skala zeigten, wie Tabletten rot werden.

„Warum färbt man Tabletten rot?“, wollte Studentin Monika Anna Skala von den Schülern wissen. Die Antworten waren vielfältig: „Weil sie fürs Blut sind“, „Damit sie nach Erdbeerschmecken“, „Weil sie gefährlich sind und die Farbe warnen soll“. Leider alles falsch. Skala klärte auf: „Wir färben die Tabletten mit einer Schutzschicht, damit sich der Wirkstoff weniger schnell auflöst und auch die Magensäure übersteht. Das muss aber nicht immer rot sein.“ Nach diesem kleinen theoretischen Teil ging es an die Praxis. Auf Knopfdruck färbten sich die aufgewirbelten Pillen im Trichter von weiß zu leicht rosa, zu pink und schließlich wurden sie ampelrot. Pharmazeutische Wirkung hätten die Tabletten jedoch keine gehabt, Placebo, geschmacksneutral und ungefährlich.

Auch auf den anderen Stationen ging es spannend zu. Die Kinder pressten Tabletten mit Zitronengeschmack, erst manuell, mit einigem Kraftaufwand, dann automatisiert. Alle Kinder durften ihre Pillen probieren, und auch Prof. Dr. Gerd Kutz konnte nicht widerstehen.

Beim Herstellen von kühlendem Körper-Gel war alles reine Handarbeit: Schritt für Schritt vermengten die Kinder ihre Zutaten. Rosa oder grün, mit Wachsgranulat als Peeling oder ohne, das waren die Wahlmöglichkeiten für die Nachwuchsforscher. Gut verschlossen in einem Tigel konnten sie ihr Produkt anschließend mit nach Hause nehmen.



Cyrl, Robin, Tim, Michelle, Luka und Sven (v. l.) rührten die Basis für das Peeling-Gel an.

Beim Brausepulver drehte sich ebenfalls alles um Geschmack: Kirsche oder Erdbeere? Hier besonders wichtig: die Bestandteile mussten aufs Gramm genau abgewogen werden. Anschließend ging es an die Verkostung des süßen Brausepulvers. Mit Wasser übergossen, wurde der Geschmackstest einwandfrei bestanden.

Nach zweieinhalb Stunden endete die spannende Forschungsreise für die Drittklässler. Und möglicherweise will jetzt auch manches Kind später mal einen unbekannten Beruf ergreifen. Vielleicht in der Pharmatechnik? □



Emelie und Helena (v.l.) machten ein Brausepulver-Getränk bei Studentin Kayleigh Hearse. Wenn das Wasser zu schnell in den Becher lief, schäumte es über.

Erst testen, dann können Berufsberater informieren und empfehlen

Lemgo / Detmold / Höxter (hs-owl). 45 Berufsberater aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen besuchten im April die Hochschule Ostwestfalen-Lippe. In drei Gruppen aufgeteilt, lernten sie einen Tag lang einen der Standorte Lemgo, Detmold oder Höxter kennen.

Studien- und Berufsberater der Agentur für Arbeit helfen Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach dem passenden Studium. Um seriös beraten zu können, ist es für sie sinnvoll, die Hochschulen von Zeit zu Zeit selber zu besuchen und mitzubekommen, was vor Ort konkret passiert, mit welchen Besonderheiten die Hochschule aufwartet und vielleicht auch dies: wie die Stimmung so ist.

Aus Hannover, Lippe, Nienburg, Vechta, Leer, Nordhorn oder Verden waren die Berufsberater angereist. Jessica Wulf vom Studierendenmarketing informierte mit Unterstützung von Lehrenden und Mitarbeitern der Hochschule OWL über Einzelheiten des Studienangebots.

Zum Kennenlernen der Standorte gehörten auch eine Führung durchs Campusgelände und ein ausführlicher Mensa-Test. Konkret reinschnuppern durften die Berufsberater in ausgewählte Angebote der Fachbereiche 'Life Science Technologies', 'Maschinentechnik und Mechatronik', 'Elektrotechnik und Technische Informatik' in Lemgo, 'Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur', 'Bauingenieurwesen' in Detmold sowie 'Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik' und 'Landschaftsarchitektur und Umweltplanung' in Höxter.

Die Hochschule OWL will diese Form des Informationsangebots nun regelmäßig anbieten. Jessica Wulf: „Wir möchten den Kontakt zwischen der Hochschule OWL und den Berufsberatern intensivieren, um Schülern eine rechtzeitige und umfassende Unterstützung bei ihrer Studienwahl zu geben.“ Pro OWL, pro Hochschule OWL. □



Auf die Studieninformationen folgte auf dem Lemgoer Campus eine kleine Verkostung bei Egon Kettern (3. v.l.) im Labor der Getränketechnologie des Fachbereichs 'Life Science Technologies'.



Informationsbesuch an der Hochschule OWL in Warburg: die Auszubildenden der Firma Benteler.

Warburg - "Kleine Lerngruppen, persönliche Kontakte"

Warburg (hs-owl). Das Warburger Studienzentrum der Hochschule Ostwestfalen-Lippe hatte im Mai Besuch von rund 30 Auszubildenden der Firma Benteler, die sich vor Ort über die Studienmöglichkeiten informierten. Bei Benteler werden sie zurzeit in unterschiedlichen technischen Bereichen in Paderborn, Kleinenberg und Warburg ausgebildet.

In Warburg wurden sie nun aus erster Hand über die Vorteile des Studiums an der Hochschule OWL informiert. Hochschulmitarbeiterin Daphne Amediek, zuständig für die Studienberatung und die Unternehmenskontakte in Warburg, machte auf die Praxisnähe und die sehr guten Berufsaussichten im Anschluss an das Studium aufmerksam. Amediek: „Im Unterschied zu großen Universitäten können wir kleine Lerngruppe und einen persönlichen Kontakt zu den Professoren und Mitarbeitern bieten.“

Gelehrt werden im Studienzentrum Warburg die Dualen Studiengänge Elektrotechnik, Maschinentechnik, Mechatronik, Produktionstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen. Dieses Studienangebot wurde vorgestellt. Zudem nahmen die Benteler-Auszubildenden an einer Vorlesung von Prof. Dr. Franz-Josef Villmer zum Thema „Rapid Prototyping“ teil. Danach ging es in eine CAD-Übung, die der Fachbereich Maschinen-technik und Mechatronik ausrichtet.

Fazit des vierstündigen Informationsnachmittags: Die Ausbilder und Auszubildenden von Benteler seien, so Daphne Amediek, besonders von den optimalen Studienbedingungen in Warburg begeistert gewesen. Über künftige, weitere Aktivitäten soll nachgedacht werden, hielten sowohl Hochschule als auch Unternehmen fest.

Informationen zum Studienort Warburg: Hochschulbüro Warburg, Bahnhofstraße 29, Daphne Amediek, Telefon 05641-74433 50 □

Begeisterung junger Menschen für Natur und Technik wecken

„zdi-Zentrum“ im Kreis Höxter gegründet

Höxter (hs-owl). Am Standort Höxter der Hochschule OWL wurde Ende April das „zdi-Zentrum Natur und Technik“ gegründet. 18 Partner aus der Bildungsregion Kreis Höxter unterzeichneten eine entsprechende gemeinsame Erklärung. Das Nachwuchszentrum hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche möglichst frühzeitig für die so genannten MINT-Fächer, als da wären Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, zu begeistern und Talente in diesem Bereich zu fördern.

Die Angebote des zdi-Zentrums, es ist das 24. in Nordrhein-Westfalen, richten sich an Kinder im Vorschulalter, an Grundschulkinder sowie an Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen im Kreis Höxter. Zur Auswahl stehen beispielsweise naturwissenschaftliche Projekte in Kindertagesstätten, Lernwerkstätten für Grundschulen, Experimentiermöglichkeiten in modernen Schülerlaboren sowie Roboterkurse für Mädchen.

Das zdi-Zentrum wird durch den neu gegründeten Trägerverein "Natur und Technik", der beim Kreis Höxter angesiedelt ist, koordiniert. Partner des Nachwuchszentrums sind die zehn Städte des Kreises Höxter, die Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Unternehmen der Region sowie verschiedene Bildungsträger. Beteiligt sind die Grundschulen und weiterführenden Schulen der Region sowie die Berufskollegs in Brakel und Warburg.

Staatssekretär Dr. Michael Stückradt hielt fest: "Die Ausbildung und Bindung qualifizierter Nachwuchs-Fachkräfte ist für die Region überlebenswichtig. Da die Grundlagen für die Studien- und Berufswahl bereits im Kindergarten gelegt werden, beginnen wir mit der Nachwuchsförderung bereits hier und bieten Kurse entlang der gesamten Schulausbildung an. Damit leistet zdi einen wichtigen Beitrag dazu, dass in Zukunft wieder mehr junge Leute ein MINT-Studium aufnehmen."

Prof. Tilmann Fischer, der Präsident der Hochschule OWL, begrüßte die rund einhundert Gäste aus Politik, Wirtschaft und Schulen: „Ich freue mich sehr, dass die Verantwortlichen beim Kreis und dem Projektmanager Matrix die Abteilung Höxter unserer Hochschule als Veranstaltungsort gewählt haben. Das macht deutlich, dass der Hochschule OWL ein nicht unbedeutender Teil für die Bildungs- und Zukunftsgestaltung in der Region zukommt. Und in der Tat, wir haben auch schon einiges in den zurückliegenden zehn Jahren bewegt, um Kinder und Jugendliche auf den Pfad von Naturwissenschaften und Technik zu locken. Deshalb steht es für mich außer Frage, dass sich die Hochschule als aktiver Partner in das heute zu gründende zdi-Zentrum hier im Kreis Höxter einbringen wird.“

Mit zwei zdi-Schülerlaboren an den Hochschulstandorten Lemgo und Höxter sowie der Mitwirkung in den beiden zdi-Zentren der Landkreise Lippe und Höxter beteilige sich die Hochschule OWL an der wichtigen Aufgabe der Förderung des MINT-Nachwuchses, so der Präsident. Während in Lippe



Als "Zaubertrick" im Programmheft angekündigt, trotzdem staunte Staatssekretär Dr. Michael Stückradt (r.) anlässlich der zdi-Gründungsversammlung nicht schlecht: das schwebende Medium abseits von Natur und Technik.

der Schwerpunkt des Schülerlabors „Phylipp“ in der Physik und speziell der Elektrotechnik liege, werde sich das neue Schülerlabor in Höxter, genannt „HEX-LAB“ (Höxteraner Experimentier-Labor) im Wesentlichen mit Themen der Umweltwissenschaften beschäftigen.

Die derzeit geplanten 34 Versuche bilden insgesamt ein Angebot von 88 Tagen und richten sich an die Jahrgangsstufen 5 bis 12. Besondere Angebote für Lehrerinnen und Lehrer seien, so Prof. Fischer, auch dabei: „Wenn unser Angebot gut ankommt, könnten statistisch betrachtet an jedem dritten Tag Schülergruppen in der Hochschule betreut werden. Das ist für den Start des Schülerlabors ein ambitioniertes Vorhaben, für dessen Vorbereitung und Umsetzung ich mich bei allen Beteiligten hier aus der Hochschulabteilung herzlich bedanke.“

Manchen mag es verwundern, so der Präsident weiter, dass die Hochschulen in Deutschland ihrem eigenen Nachwuchs mehr und mehr große Aufmerksamkeit widmen. Es sei die Erkenntnis aus dem demografischen Strukturwandel, der die Hochschulen stärker in die Verantwortung nehmen, Kinder und Jugendliche frühzeitig auf die Möglichkeiten einer akademischen Ausbildung vorzubereiten. Es gelte nicht nur, die Studierwilligen auf die „richtigen“ Hochschulen und Studiengänge zu verteilen, sondern so viele wie möglich, „ja möglichst alle Studierfähigen eines Jahrgangs“ (Fischer) in das Hochschulsystem zu bringen. „Dafür intensivieren wir unsere Beratung an der Schnittstelle zu den Schulen, machen Schnupperkurse und haben fast täglich Schulklassen zu Besuch, dafür beteiligen wir uns mit den Schülerlaboren an der zdi-Initiative, dafür veranstalten wir eine ‚Kinderhochschule‘ bei den Bauingenieuren und dafür kommen wir den Schülerinnen und Schülern an unserem neuen Studienort Warburg auch räumlich etwas entgegen“, fasste Präsident Prof. Fischer zusammen. □

Ehren-Ring für Ulrich Thomas

Nach 30-jähriger Mitgliedschaft verlässt der Rechtsanwalt die Hochschulgesellschaft Ostwestfalen Lippe e.V.



Von Studierenden entworfen und gefertigt: Klaus Eisert übergibt den Ehren-Ring an Rechtsanwalt Ulrich Thomas.

vertreten. Als Geschäftsführer ging er Ende 2009 in den Ruhestand.

Für seine Tätigkeiten im Vorstand der Hochschulgesellschaft OWL von 1979 bis 2010 wird Thomas von den Mitgliedern hoch geschätzt. Eisert über den Ehren-Ring-Träger: „Ich habe Ulrich Thomas als ein sehr kooperatives Vorstandsmitglied erlebt. Er war stets sachlich-korrekt, und er hat es immer geschafft, mit einem lockeren Spruch und dem Blickwinkel aus der Wirtschaft Wogen zu glätten, wenn es einmal Konfliktstoff gegeben hat.“

Dem Vorstandsmitglied sei zudem der Vermögenszuwachs der Omnia-Stiftung mit zu verdanken, der erst von der Hochschulgesellschaft treuhänderisch verwaltet wurde und nun integriert sei. Die OMNIA-Stiftung Detmold fördert auf Antrag Studierende der Studiengänge Innenarchitektur und Holztechnik. Diesen Prozess habe Thomas stets juristisch begleitet.

Lemgo (hs-owl). Über 30 Jahre lang war Ulrich Thomas Mitglied der Hochschulgesellschaft Ostwestfalen-Lippe e.V.. Jetzt legte der Jurist sein Amt als Vorstandsmitglied nieder. Offiziell verabschiedet wurde er am 19. Mai auf der Mitgliederversammlung im Lindenhaus in Lemgo. Klaus Eisert, Präsident der Hochschulgesellschaft, überreichte Thomas den Ehren-Ring des Fördervereins für seine langjährige zuverlässige und engagierte Tätigkeit. Der Ring wurde erstmals verliehen. Studierende des Fachbereichs Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur hatten unter der Anleitung von Prof. Karl Manfred Rennertz den Ehren-Ring entworfen.

Die Hochschulgesellschaft Ostwestfalen-Lippe hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe zu fördern und die Ausbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses ideell und materiell zu unterstützen. Die Mitglieder der Ge-

sellschaft sind alle ehrenamtlich tätig. Einer, der sich hier stets mit Nachdruck eingebracht hat, war Ulrich Thomas.

1944 wurde er in Dresden geboren, siedelte dann mit der Familie in den Westen über und verbrachte seine Schulzeit im sauerländischen Meschede. Laudator Eisert berichtete schmunzelnd: „Und dann kam ein Punkt in seiner Vita, der mich erschüttert hat, weil sein Lebenslauf hier einen Schlenker abseits der Juristerei macht, der einen aufhorchen lässt: ein Realschulabschluss mit anschließender Betriebsschlosser-Lehre.“ Doch direkt danach „baute“ Thomas sein Abitur, und zielstrebig folgte das Jurastudium in Marburg und Regensburg. Mit dem Examen in der Tasche zog es den Rechtsanwalt 1971 nach Stockholm, um in der Deutsch-Schwedischen Handelskammer sein Referendariat abzuleisten. Vier Jahre später ging er zurück nach Deutschland. Genauer gesagt nach Lippe zum Arbeitgeberverband Lippe e.V.. Hier sollte er über Jahre hinweg an prominenter Stelle die Interessen des Verbandes zuverlässig



Der erste Ehren-Ring der Hochschulgesellschaft Ostwestfalen-Lippe e.V.

Zum ersten Mal wurde bei der Ehrung eines Mitgliedes ein Ring als Zeichen der Wertschätzung verliehen. Der Ring aus unbehauelter Bronze ist ein Unikat. Er stellt zwei Hände dar, die ineinandergreifen. Idee und Umsetzung lagen gänzlich in Studierendenhand. Unter der Leitung von Bildhauer Prof. Karl Manfred Rennertz vom Fachbereich ‚Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur‘ sind im Fach ‚Plastisches Gestalten‘ mehrere Unikat-Ringe für die Hochschulgesellschaft entstanden. Auch in Zukunft sollen Mitglieder mit ihnen geehrt werden. □

Neues Gestühl für die Herforder Synagoge

Detmold (te). Auf ihren Stühlen nahm schon Ministerpräsident Jürgen Rüttgers Platz und die Präsidentin des Zentralrats der Juden, Charlotte Knobloch. Die Innenarchitektur-Studentin Stefanie Gradt entwarf im Sommersemester 2007 in einem Projekt von Prof. Verena Wriedt das Gestühl für die neue Herforder Synagoge, die im Frühjahr 2010 eingeweiht wurde.

Die Anfrage dazu war bereits im September 2006 aus der jüdischen Gemeinde Herford-Detmold gekommen. „Ich war positiv überrascht, wie frei wir arbeiten konnten“, sagt Stefanie Gradt, die kurz vor dem Diplom steht.



Vorgegeben war allein: Es sollten 90 getrennte Sitzplätze aus Zedernholz entstehen, enthalten sein sollten Fußstütze, Lesepult und ein Lagerraum für das Gebetsbuch. Die Sitze sollten demontierbar und klappbar sein mit einer Polsterung für Sitz und Rücken. Eine Geschlechtertrennung, wie in jüdischen Gemeinden üblich, sollte beim Raumkonzept möglich sein. Die Herausforderung bestand darin, dass es von der Synagoge zu dem Zeitpunkt noch kein Modell, sondern nur Pläne gab. Während des Projekts liest Stefanie Gradt viel über das Judentum, reist nach Israel.

Und, wie gefällt ihr die fertige Synagoge? „Ich bin total begeistert.“ Vor allem die Tatsache, dass ihr Entwurf nahezu 1:1 umgesetzt wurde, mache sie schon ein bisschen stolz. Gradt: „Es ist ein beeindruckender Bau geworden, relativ schlicht und mit einer besonderen Atmosphäre.“ □



Das Gestühl der Synagoge wurde von der Detmolder Innenarchitektur-Studentin Stefanie Gradt entworfen.

Designausstellung zur Geschichte des Sitzens

Detmold (te). Das Sitzen ist eine der wichtigsten Körperhaltungen in unserem Alltagsleben. Sowohl das historische als auch das aktuelle Design nimmt sich dieser Aufgabe an. Die neue Ausstellung im Lippischen Landesmuseum illustriert dieses Thema anhand zahlreicher internationaler Möbel-exponate. Die Eröffnung fand am 29. Juni 2010 statt. Hochschulpräsident Prof. Tilmann Fischer würdigte besonders das Engagement von Prof. Felix Nitsch, der 1989 die Möbelsammlung begründete.

Seit Juni präsentiert sich die Möbelsammlung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und des Lippischen Landesmuseums in neuer Umgebung. Die Kollektion, die im traditionell durch die Möbelproduktion geprägten regionalen Umfeld Ostwestfalen-Lippes zu den umfangreichsten gehört, verfügt über ästhetisch wie technologisch wegweisende Entwürfe von Thonet, Josef Hoffmann, Marcel Breuer,

Mart Stam, Charles und Ray Eames sowie auch über neueste Konzepte von Philippe Starck oder Konstantin Grcic. Aus diesem Bestand von rund 170 Objekten wurden besonders herausragende Stücke ausgewählt und in ihren designhistorischen Kontext gestellt.

Unter Verwendung des Diplomentwurfes von Jasmin Schellmann erarbeiteten die Detmolder Innenarchitekten und Gestalter vom Büro „zwischen_raum“ eine allgemeinverständlich konzipierte Ausstellung. „Die Möbel werden jetzt in verschiedenen themenbezogenen Gruppen präsentiert“, erläuterte Prof. Ulrich Nether. „Exponate aus dem Zeitraum 1850 bis 2010 sind zum Beispiel unter den Aspekten Freizeit oder Entspannung, Steh-Sitz oder Idee und Gestaltung geordnet.“ Gemeinsam mit Prof. Dr. Andreas K. Vetter wurden die Möbelstücke historisch eingeordnet und mit Texten versehen. Eine Publikation des Bau-nacher Spurbuchverlags zum Thema Sitzen begleitet die Ausstellung. □



Möbelpräsentation in verschiedenen themenbezogenen Gruppen: die neue Ausstellung im Lippischen Landesmuseum.

Richtig tolle Brückenkonstruktionen, die nicht gleich zusammensacken

Mehr als 200 ‚Nachwuchskonstrukteure‘ machen mit beim Schüler-Wettbewerb



Live-Stream in die große Laborhalle ‚BauLab3‘: Gespannt verfolgen die Wettbewerbsteilnehmer wie stabil die Brücken der Konkurrenz sind.

Detmold (hs-owl). Es gab einen großen Belastungstest, und es gab über 200 Schülerinnen und Schüler, die aufmerksam notierten, wem wohl die beste Konstruktion gelungen war, denn es gab Geld-Preise zu gewinnen. Im Mittelpunkt: Brückenmodelle im Maßstab 1:100, nur mit Papier und Klebstoff gebaut. Die Bauingenieure der Hochschule OWL hatten zum Brückenbau-Wettbewerb eingeladen. 18 Schüler-Teams waren dem Aufruf gefolgt, hatten mit viel Gehirnschmalz konstruiert und gebaut. Und am 7. Mai wurden die Brücken im großen Baulabor der Bauingenieure getestet. Eine finale Aktion, denn anschließend waren alle Brücken – wie nicht anders zu erwarten – kaputt.

In die Siegerliste eintragen konnten sich die Realschule Lemgo (1. Platz), die Geschwister-Scholl-Gesamtschule Detmold (2. Platz) und das Städtisches Gymnasium Barntrop (3. Platz). Der Sonderpreis für die kreativste Konstruktion ging an die Schülerinnen und Schüler der Friedensschule Hamm.

Die Bauingenieure hatten ihren Wettbewerb einladend umschrieben: „Brücken sind beeindruckende Bauwerke. Sie verbinden Ufer und überqueren Hindernisse. Sie üben eine Faszination auf uns Menschen aus, erzeugen oftmals Staunen und Respekt. Brückenbauen gehört zu den faszinierendsten Herausforderungen für Bauingenieurinnen und -ingenieure.“ Weltweit würden Bauingenieure riesige Eisenbahn- und Auto-

bahnbrücken über Flüsse, Schluchten – ja sogar über Meeresengen konstruieren. Hochachtung, ehrlich gemeint!

Der Funken zum Mitmachen war durch solche Wortwahl leicht übergangen, und der Auftrag schien für viele ebenso leicht zu erledigen: „Das Ziel besteht darin, mit möglichst wenig Material Konstruktionen zu entwerfen und zu bauen, die mit geringem Eigengewicht eine hohe Traglast bei möglichst kleinen Verformungen gewährleisten“, so die Anweisung der Bauingenieure.

Es gelang unterschiedlich gut. Zunächst robust anmutende Konstruktionen erwiesen sich als völlig instabil, andere wiederum – vermeintlich leicht zerstörbar - zeigten Widerstandsfähigkeit und „Überlebenswillen“. Prof. Dr. Andreas Falk, seines Zeichens Baumechaniker und Baustatiker, kommentierte die Lastversuche gewohnt gekonnt mit Mikrofon und Leidenschaft. Kein Team, das nicht ohne Lob die Stätte der Last-Prüfung verließ. Denn letztlich ging es den Bauingenieuren auch darum: Interesse für das eigene Fach zu wecken, das so vielseitig, interessant und verantwortungsvoll zugleich ist. Falk: „Unser Wettbewerb hat wieder einmal gezeigt, dass Technik durchaus ein lebendiges Thema für junge Leute sein kann.“ Und wer die Hochschule auf diesem Wege einmal kennen gelernt hat, dem fällt es später vielleicht einfacher, sich zu erinnern: da war doch was... was gar nicht so uninteressant war. □

„Politisch-rhetorisch kann man jedes Problem lösen – ökonomisch nicht“

10. ‚Lindenhausgespräch‘ mit Dr. Peter Robejsek zur verhinderten Supermacht EU

Lemgo (hs-owl). „Die Einheit Europas ist nur mit einer ausreichenden wirtschaftlichen Kompatibilität und Ähnlichkeit der Mitgliedsstaaten möglich.“ Von Dr. Peter Robejsek stammt diese These, die er Mitte Juni im Lindenhaus anlässlich des gleichnamigen ‚Gesprächs‘ vortrug - jener Veranstaltungsstätte, wo das Weiterbildungsinstitut KOM der Hochschule OWL residiert und wo sich – in relativ kurzer Folge – fachkundige Referenten zu Themen global-politischen Inhalts vor einem geladenen Publikum äußern. Rund 50 Interessierte sind dann dabei, hören zu und diskutieren. So auch diesmal, als mit Robejsek der Referent des 1. Lindenhausgesprächs das 10. eröffnete. Klare Position, knackige Argumente: „Politisch-rhetorisch kann man jedes Problem lösen – ökonomisch nicht.“ Und: „Die politische Elite in Europa hat versagt.“

Im Juni 2007, fast genau vor drei Jahren also, hatte Robejsek die ‚Gespräche im Lindenhaus‘ mit dem "Russischen Weg zur Weltmacht - Umwege, Sackgassen und Perspektiven" eröffnet. Jetzt hieß es "EU - die verhinderte Supermacht: Europäische Integration in der nationalen Sackgasse". Und es war nicht minder interessant, was der in Hamburg lebende gebürtige Prager zu sagen hatte. Ein Mann mit erstaunlicher wissenschaftlicher Karriere: Studium der Sozialpsychologie und Soziologie an der Karlsuniversität in Prag, Mitarbeiter an der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Studium der Volkswirtschaftslehre, Sozialpsychologie und Soziologie an der Universität Hamburg, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Direktor des Internationalen Instituts für Politik und Wirtschaft in Hamburg, Dr. habil. in den Politischen Wissenschaften, Analytiker und Berater, Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft Club of Rome.

„Die Spaltung der EU bestand von Anfang an“, so der Skeptiker, der schon bei der Einführung des Euro auf die grundsätzlichen Probleme der Gemeinschaft hingewiesen hatte und nicht erst jetzt, quasi dem momentanen Zeitgeist folgend, in den Chor der Gemeinschafts-Kritiker eingetreten ist: „Der Euro sollte nicht nur das Instrument der politischen Integration, sondern sollte eine Art Fitness-Center sein, insbesondere für die Ökonomie, die hinterher hinkte.“ Doch der politische Wille habe mehr gegolten, als die ökonomischen Fakten. Das konnte nur schief gehen.

Italien und Belgien hätten, unter Berücksichtigung ihrer Staatsverschuldung, nicht in die Euro-Zone aufgenommen werden dürfen. Andere Negativ-Beispiele aus jüngerer Vergangenheit sind die Staatshaushalte von Griechenland und Spanien. Das Nord-Süd-Wirtschaftsgefälle, das zentrale Problem der Europäer. „Die Modernisierung der Mittelmeer-Länder bleibt ungewiss, sie ist aber dringend notwendig“, sagt Robejsek.

Deutschland und Frankreich, so sein Blick nach vorne, werden sich um die Meinungsführerschaft in der EU-Politik streiten, „Paris als Hauptstadt Südeuropas“, Deutschland als noch intakte Wirtschaftsnation. Robejsek: „Die ökonomische Kohärenz aller Beteiligten ist die unabdingbare Voraussetzung zur Weiterentwicklung.“ Und genau die sieht er außer Reichweite. Das Wesen des Politischen sei der Kompromiss, das Wesen des Ökonomischen seien Zahlen und Fakten, „die man zeitweilig unterdrücken kann“. Und irgendwann werden Kompromisse faul, weil sie bar jeder wirtschaftlichen Vernunft nur noch zur Verteidigung des Status quo geschlossen bleiben.



Diskussionsfreudig: Dr. Peter Robejsek (l.) im Gespräch mit Teilnehmern des 10. ‚Lindenhausgesprächs‘ moderiert und initiiert von Prof. Dr. Dietrich Lehmann (stehend).

Dr. Peter Robejsek: „Das Ziel Europas solle nicht die Einheit, sondern die des Gleichgewichts sein.“ Und so kann er konsequent folgern: „Die EU würde sich einen Bärenienst erweisen, auch die ökonomisch minderwertigen Staaten aufzunehmen.“ Von europäischer Integration also keine Spur. Mehr noch: Ein Zurück zu nationalstaatlichem Denken und Handeln könnte der Ausweg sein, der – trotz aller Mängel, aber in Ermangelung besserer Alternativen – im ersten Schritt einen Ausschluss von zahlungsunfähigen Mitgliedstaaten aus der Euro-Zone bedeuten könnte.

Aber auch dies notierte – an anderer Stelle – der Referent des 10. Lindenhausgesprächs: „Unseren Politikern fehlen nicht die wirksamen Lösungen, sondern der Wille, sie umzusetzen.“ □

Mit elektromagnetischer Wasserbehandlung umweltfreundlich vor Kalksteinablagerungen schützen

Rund 400.000 Euro aus dem Innovationsprogramm der Bundesregierung

Lemgo / Bad Wünnenberg (hs-owl / aqua-fair). Gemeinsam beantragt, gemeinsam gefördert: rund 400.000 Euro Forschungsgelder haben Prof. Dr.-Ing. Holger Borchering von der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und die Firma ‚aqua-fair‘ GmbH aus Bad Wünnenberg jetzt aus dem ZIM-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie eingeworben. Sie werden sich in den kommenden anderthalb Jahren um neue Verfahren kümmern, die wasserführende Anlagen und Systeme mit Hilfe der elektromagnetischen Wasserbehandlung umweltfreundlich vor Kalksteinablagerungen schützen. Die Partner hoffen, „einen Quantensprung in großindustriellen Anlagen zu erreichen“, so ‚aqua-fair‘-Geschäftsführer Hans-Jörg Rother. ZIM steht für „Zentrales Innovationsprogramm für den Mittelstand“. Es ist das Basisprogramm des Bundes für eine marktorientierte Technologieförderung.



Gemeinsam haben sie Forschungsgelder eingeworben: (v.l.) Julian Peter, Christian Studen, Bastian Schieleit (alle HS OWL), Heinrich Loer (aqua-fair), Prof. Dr. Holger Borchering (HS OWL), Geschäftsführer Hans-Jörg Rother, Benjamin Sprenger (beide aqua-fair).

Prof. Borchering leitet am Fachbereich ‚Elektrotechnik und Technische Informatik‘ das ‚Labor für Leistungselektronik‘. Der Fachbereich ist bundesweit eine der führenden Einrichtungen an Fachhochschulen bei der Einwerbung von Drittmitteln. Die Labore eignen sich dank ihrer exzellenten Ausstattung und Mitarbeiter als hervorragender Forschungs- und Innovationspartner.

Kalkablagerungen an Sanitärinstallationen und Haushaltsgeräten sind ein fast alltägliches und genauso hartnäckiges Problem. Kalk – oder besser: Calciumcarbonat - ist eben ein Bestandteil der meisten natürlichen Gewässer und zugleich ein bedeutendes Mineral in unserem Trinkwasser, lebenswichtig für den Aufbau von Knochen, Haaren, Nägeln.

Das Ärgernis mit den Kalkablagerungen in den Rohrleitungen trifft die Industrie ganz besonders, da rund 80 Prozent des gesamten Wasserverbrauchs industriellen und gewerblichen Zwecken dient. Das Max-Planck-Institut in Potsdam taxiert die

jährlichen Schäden durch Kalkablagerungen weltweit auf etwa 50 Milliarden Dollar. Eine gigantische Summe.

Mit der elektromagnetischen Wasserbehandlung wird eine äußerst umweltfreundliche und kostengünstige Alternative angeboten: Durch elektromagnetische Induktion wird die Kristallisation von im Wasser gelösten Mineralien beeinflusst. Es bilden sich sehr viele sehr kleine Kristalle, deren Größe in Nanometern angegeben wird. Wenn durch die Behandlung nun sehr viele mineralische Nanokristalle erzeugt werden, binden diese wiederum zuverlässig weitere Mineralien, beispielsweise den Kalk. Die Nanokristalle bleiben jedoch sehr klein, haften nirgends an und werden im Wasser schwebend mitgeführt. So wird die Entstehung von harten Kalksteinablagerungen unterbunden.

‚aqua-fair‘ verfügt bereits seit 10 Jahren über eine hoch funktionale Technologie, die vor allem in häuslichen Installationen und kleineren gewerblichen Anwendungen erfolgreich läuft. In Pilotanwendungen werden nun seit einigen Monaten auch übergroße Dimensionen in der Industrie erprobt.

Hier setzt die Bundesförderung an: zusammen mit der Hochschule OWL soll die Technologie in industriegerechte Anlagen umgesetzt werden. Das innovative Potenzial dieser Entwicklung sei, so Prof. Borchering, ein maßgebliches Kriterium gewesen, das Projekt in dieser Größenordnung gefördert zu bekommen. „Ist die Forschungsk Kooperation ein Erfolg – und davon gehen wir aus“, so Geschäftsführer Rother, „werden wir mit dieser Technologie ein Alleinstellungsmerkmal im Markt haben mit einem enormen Einsparungspotenzial für industrielle Anlagenbetreiber“.

Die Hochschule OWL sieht Rother „mit dem Institut für Leistungselektronik als ideale Ergänzung für die Forschungsk Kooperation“. Sie gilt als sehr engagiert im Bereich der Technologieförderung und des Technologietransfers. In diesem Jahr verzeichnete sie bei der leistungsorientierten Mittelvergabe landesweit die größten Zuwächse. Belohnt werden Hochschulen, die sich bei der Ausbildung und der Forschung besonders hervortun. „Wir freuen uns über jede gelungene Kooperation“, so Prof. Borchering. Für die Hochschule sei es wichtig, durch praxisorientierte Forschung im aktuellen Marktgeschehen zu stehen und die Studenten durch die Kooperation mit Unternehmen an vielfältige Fragestellungen und Aufgaben heranzuführen.

Mit der Forschungsk Kooperation und der daraus gewonnenen Innovation will ‚aqua-fair‘ den Markt der physikalischen Wasserbehandlung nachhaltig revolutionieren. Sie sei, so ihr Geschäftsführer, „in den nächsten Jahren auf hohes Wachstum eingestellt“. Das europäische Ausland sei ebenfalls auf die Technologie aufmerksam geworden, erste Anlagen laufen bereits erfolgreich. □

Absolventenfeier am Fachbereich Bauingenieurwesen

Ehrennadel und Buchpreis sollen an die Studienzeit erinnern



Die Absolventen des Fachbereichs Bauingenieurwesen erhielten die Ehrennadel des Fachbereichs.

Detmold. Am 7. Mai war es wieder soweit: der Fachbereich Bauingenieurwesen hat sich von seinen diesjährigen Absolventen im Rahmen einer Feierstunde verabschiedet. Knapp 80 Studierende aus den auslaufenden Diplomstudiengängen haben dieses Jahr ihren Abschluss als Bauingenieur oder Wirtschaftsingenieur Bau gemacht. Die meisten davon sind auch zur Absolventenfeier erschienen. Keineswegs alleine, sondern meist mit Eltern, Partner, Großeltern und einige bereits mit eigenem Nachwuchs. Auch die meisten Mitarbeiter des Fachbereichs waren im Hörsaal des Casinogebäudes anwesend, um die Absolventen gebührend zu verabschieden. Musikalische Begleitung gab es durch das Ensemble Vinorosso der Detmolder Hochschule für Musik.

Der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Ing. Christoph Nolte, hatte die Anwesenden zur Absolventenfeier begrüßt und als Moderator durch das Programm des Abends geführt. Die Absolventen haben im Rahmen der Veranstaltung die Ehrennadel des Fachbereichs Bauingenieurwesen vom jeweiligen Betreuer der Abschlussarbeit überreicht bekommen. Außerdem wurden die Jahrgangsbesten für ihre herausragenden Studienleistungen mit einem Buchpreis, gestiftet vom ‚Förderverein Bauingenieurwesen Detmold e.V.‘, ausgezeichnet.

Arndt Becker, der bereits seine Diplomarbeit weitestgehend in Kanada geschrieben hatte und dort seit seinem Studienabschluss arbeitet, wurde kurzerhand via Internet live zugeschaltet. Für ihre herausragenden Studienleistungen wurden ausgezeichnet: Arndt Becker, Markus Becker, Michelle Eberhardt, Johanna Glahe, Anja Grothues, Margit Rüsing, Christoph Prior.

Neben den Ehrungen bot die Veranstaltung noch weitere Höhepunkte: als langjährige Mitarbeiterin im Prüfungsamt am Fachbereich hat Dorothea Weigelt den Absolventen im Rahmen eines Vortrags unter dem Motto „Die Prüfungen sind vorbei, und was kommt jetzt?“ basierend auf ihrem langjährigen Erfahrungsschatz auf zum Nachdenken anregende und teilweise auch sehr humorvolle Weise Tipps zur weiteren Berufs- und Zukunftsplanung gegeben.

Thomas Meise gab den Absolventen in seiner Funktion als Vorsitzender des Fördervereins ebenfalls ein Grußwort mit auf den Weg. Der Fachbereich hat im Anschluss an die Feier zu einem kleinen Empfang im Casinofoyer eingeladen. Der Abend ist dann gemütlich ausgeklungen beim Campusfest und Ehemaligentreffen. □

Text: Lisa Mellies

Zweiter Platz bundesweit: International und forschungsaktiv

Elektrotechnik der Hochschule Ostwestfalen-Lippe bekommt sehr gute Noten beim aktuellen CHE-Ranking

Lemgo (hs-owl). Wer Elektrotechnik studieren will und den Hochschultyp ‚Fachhochschule‘ favorisiert, wer zudem auf Internationalität Wert legt und an einer forschungsaktiven Hochschule studieren will, der oder die sollte sich in Lemgo an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe einschreiben. Das ist die Empfehlung des Gütersloher Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), die jetzt ganz aktuell in Kooperation mit dem „Zeit Studienführer“ veröffentlicht wurde (www.che-ranking.de)

Im Bereich der Forschung, gemeint sind hier die Drittmittel pro Professor, ist der Fachbereich ‚Elektrotechnik und Technische Informatik‘ deutschlandweit mit der Position 2 im

Ranking erneut Spitze bei den Fachhochschulen. Auch die internationale Ausrichtung und die IT-Infrastruktur haben einen Platz in der Spitzengruppe erhalten. Die Studiensituation insgesamt wurde mit einer 1,9 bewertet, ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann.

Der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Uwe Meier: „Wir wollen unseren Studierenden ein praxisorientiertes Studium in einem forschungsaktiven Umfeld bieten. Deshalb haben viele Studierende die Möglichkeit, bereits frühzeitig in Forschungsprojekten mitzuarbeiten und anschließend ihre Abschlussarbeiten in einem Forschungsumfeld zu absolvieren. Es ist sehr erfreulich, dass unsere Bemühungen und Erfolge Anerkennung finden.“ □

WILLKOMMEN...



Prof. Dr. rer. nat. Petra Meier.

Lemgo (hs-owl). **Prof. Dr. rer. nat. Petra Meier** (42) aus Nürnberg ist seit Anfang Juli eine neue Lehrende im Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik. Am Studienort Warburg ist sie verantwortlich für das Lehrgebiet „Physik / Mathematik / Simulation“ tätig.

Nach der Promotion an der Universität Jena im Bereich der Festkörperphysik, arbeitete Meier im Bereich der Biomechanik und Bionik mit Anwendungsgebiet in der Medizintechnik, zuletzt als Leiterin der Arbeitsgruppe Biomimetik am Fraunhofer Institut für Biomedizinische Technik in St. Ingbert.

Den Studierenden möchte Prof. Dr. Meier vor allem die Fähigkeit zu kritischem und analytischem Vorgehen vermitteln.

Jubiläum...



(v.r.) Vizepräsidentin Astrid Waldt überreicht Gabriele Dedek die Jubiläumsurkunde.

Lemgo (hs-owl). Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum konnte Anfang Juli **Gabriele Dedek** feiern, die seit Dezember 2001 das Prüfungsamt der Hochschule OWL leitet. Im Februar 1992 war die gelernte Diplom-Verwaltungswirtin an die Fachhochschule Lippe gekommen und hatte zunächst in der Liegenschaftsverwaltung, dann in der Forschungsförderung gearbeitet.

1985 hatte sie bei der Stadt Dormagen ihre Ausbildung im gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst begonnen und studierte dann an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung in Düsseldorf. Vizepräsidentin Astrid Waldt, zugleich Chefin der Verwaltung, überreichte ihr die Jubiläumsurkunde.

Café Siedepunkt öffnet seine Bistro-Türen auf dem Campus Emilie

Detmold (te). Auf dem Campus Emilie in Detmold gibt es jetzt auch abends etwas zu essen. Nach einer zweimonatigen Umbauphase eröffnete am 8. Juni im Erdgeschoss des Casinos das Restaurant-Bistro „Café Siedepunkt“. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 14 bis 22 Uhr.

Betreiber ist das Studentenwerk Bielefeld. Frisches aus der Küche oder einfach einen schnellen Kaffee zwischendurch bieten Volker Wehrmann und Elke Raker ihren Gästen.

Die ersten Planungen zum Umbau der alten Cafeteria im Hörsaalgebäude begannen vor einem Jahr, sagt Dipl.-Ing. Sabine Fischer. Gemeinsam mit den drei Studierenden Charlotte Smolny, Kristina Smolinski und Tobias Jonk entstand der erste Entwurf. Vor etwa zwei Monaten begannen die Bauarbeiten, jetzt ist alles fertig. Die offizielle Eröffnung erfolgt zu Beginn des Wintersemesters, also Mitte September. □



Stoßen auf den gelungenen Umbau an: Betreiber Volker Wehrmann (Studentenwerk Bielefeld), Dipl.-Ing. Sabine Fischer, Elke Raker, Prof.'in Claudia Fries (Dekanin Fachbereich 1), Hochschulpräsident Prof. Tilman Fischer und Detlef Will (Studentenwerk Bielefeld).

WILLKOMMEN...



Christian Böschmeyer arbeitet im Fachbereich „Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur“. Auf dem Campus in Detmold ist er als IT-Mitarbeiter tätig.



Alexandra Bartelt informiert Studieninteressierte an der Telefonhotline 0800-4647695 über das Studienangebot und Studienvoraussetzungen an der Hochschule OWL.



Christian Drewes arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich „Elektrotechnik und Technische Informatik“. Er unterstützt Prof. Dr. Jürgen Jasperneite bei einem Drittmittelprojekt im Institut Industrial IT.



Christian Gawlik arbeitet am Fachbereich „Life Science Technologies“. Im Labor für Angewandte Biotechnologie unterstützt er Prof. Dr. Hans-Jürgen Danneel bei einem Drittmittelprojekt.



Christian Jaschinski arbeitet im Fachbereich „Maschinentechnik und Mechatronik“. Er unterstützt Prof. Dr. Joachim Dohmann bei einer Projektarbeit im Labor Thermodynamik und Energietechnik.



Uwe Schrader unterstützt den Fachbereich Bauingenieurwesen auf dem Campus in Detmold. Unter der Leitung von Prof. Dr. Carsten Schlötzer arbeitet er an einem Drittmittelprojekt im Labor für Geotechnik.



Liangliang Wang ist Mitarbeiter im Fachbereich „Maschinentechnik und Mechatronik“. Unter der Leitung von Prof. Dr. Jian Song arbeitet er an einem Drittmittelprojekt im Labor für Feinsystemtechnik.

WILLKOMMEN...

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung soll intensiv beworben werden

Lemgo / Detmold (hs-owl). Einen Kooperationsvertrag haben jetzt die Hochschule Ostwestfalen-Lippe und der Kreis Lippe unterzeichnet. „Zum Wohle der heimischen Wirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen“, so heißt es in der Präambel des auf unbestimmte Zeit geschlossenen Vertrags, wolle man eine gemeinsame Infrastruktur schaffen, „um die eigenen Dienstleistungen nach außen hin erkennbar werden zu lassen“. Konkret geht es im ersten Schritt um die Beratung von Interessenten aus Hochschule und Wirtschaft, damit Gelder aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geschöpft werden können.

Mit Dr. Klaus Schafmeister, beim Kreis Lippe für die ‚Projektentwicklung‘ im Bereich Förderprogramme zuständig, steht der Hochschule OWL nunmehr ein kompetenter Ansprechpartner zur Seite, der auch Präsenz direkt in der Hochschule in Lemgo zeigt. Jeden Donnerstag hält er im Verwaltungsgebäude vormittags Sprechstunden ab. Zu erreichen ist er unter der Telefonnummer 05261 – 702 386 oder per Mail: transfer@hs-owl.de.

Ein zentrales Anliegen der Hochschule soll mit Schafmeisters Unterstützung forciert werden: die Umsetzung von Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung in Produkte und betriebliche Entwicklungsprozesse. Prof. Tilmann Fischer, der Präsident der Hochschule OWL: „Die regionale Wirtschaft ist und bleibt ein zentrales Anliegen der Hochschule.“

Viele Fachbereiche und Lehrgebiete haben dazu konstruktive Kontakte in die Unternehmen der Region aufgebaut, andere suchen noch nach geeigneten Partnerschaften. Deswegen haben die Hochschule OWL und der Kreis Lippe beschlossen, diesen wichtigen Weg gemeinsam zu gehen. Durch das Zusammenführen der auf beiden Seiten vorhandenen Ressourcen versprechen sich die Partner eine Bündelung und damit eine Verstärkung der Förder-Maßnahmen zugunsten der Regionalentwicklung insgesamt.

Erste Überlegungen haben bereits zu konkreten Ergebnissen geführt. So werden die Touristiker des Kreises und die Land-



Erfolgreicher Netzwerker und Berater: Dr. oec. Klaus Schafmeister.

schaftsarchitekten der Hochschule gemeinsam einen Antrag im Wettbewerb ‚Erlebnis.NRW‘ auf den Weg bringen. Auch das Thema Elektro-Mobilität wird dieses Jahr noch eine Rolle spielen. Im Bereich der Kunststofftechnik wollen der Kreis und die Hochschule ihre Aktivitäten weiter bündeln. „Wir sehen, hier entsteht eine fruchtbare Zusammenarbeit für den Kreis Lippe und weit darüber hinaus“, so Landrat Friedel Heuwinkel anlässlich der Vertragsunterzeichnung.

Schafmeister kann bei seiner Arbeit auf gut ausgebaute Netzwerkkontakte setzen. Er selber ist in Düsseldorf beim Landkreistag NRW, einem der kommunalen Spitzenverbände, vertreten und bekommt mit, was in der Landeshauptstadt an Aktivitäten und Entwicklungen angesagt ist. Seine ‚Brückenfunktion‘ für Ostwestfalen-Lippe nutzt er, um innovative Chancen und Anregungen auf kurzem Weg in Düsseldorf und über dieses Netzwerk auch in Brüssel näher zu bringen und Argumente auszutauschen. „Chancen auf EU-Fördermittel sind immer gegeben“, lautet die Devise. Und damit Anträge erfolgreich sind, so seine Erkenntnis, „sind gerade Innovationen in Kooperation mit der Wirtschaft gefragt.“ Der richtige Mann also, um für die Hochschule und die Region die Europa-Förder-Tore zu öffnen. □

Verstorben...

Ehrenszenator Helmut Krüger

Lemgo (hs-owl). Helmut Krüger, einer der ersten Ehrenszenatoren der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, ist tot. Der gebürtige Lemgoer war einer der Gründerväter der Fachhochschule Lippe, die 1971 als Vorgängereinrichtung der Hochschule OWL mit ihren damaligen Standorten Lemgo, Detmold und Lage gegründet worden war. 1987 wurde Krüger die Würde des Ehrenszenators der Fachhochschule Lippe zuerkannt, und zwar „wegen der besonderen Verdienste um die Gründung und den Aufbau der FH“. Sein damaliger Laudator Prof.

Dr.-Ing. Werner Rappaport stellte fest: „Helmut Krüger wird von den Lippern als der politische Vater der Fachhochschule Lippe anerkannt.“

Krüger habe „ganz Lippe mobilisiert“, zu einer Konferenz in sein Rathaus eingeladen und eine „Aktionsgemeinschaft pro FH“ gegründet. Krügers Credo: Lippe war seit eh und je ein Zentrum für die Ausbildung von Innenarchitekten, Bauleuten, Maschinenbauern und Elektrotechnikern, weshalb eine Hochschule genau hierhin gehöre. □

Prof. Erwin Meyer

Detmold (hs-owl). Prof. Erwin Meyer ist tot. Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe trauert um einen ihrer Gründerväter, der noch im hohen Alter als regelmäßiger und gern gesehener Gast an den offiziellen Veranstaltungen der Hochschule teilnahm. Hochschul-Präsident Prof. Tilmann Fischer: „Erwin Meyer zählt zu den unvergessenen Wegbereitern der Tischler- und Innenarchitektenausbildung. Durch ihn hat sich Detmold bundesweit einen Namen als exzellenter Ausbildungsstandort erworben.“

1949 erhielt Meyer die Erlaubnisurkunde des Regierungspräsidenten als Leiter und Schulträger der privaten Tischler-Fachschule, wiederum in Detmold. 1952 war er Mitbegründer des

„Bundes Deutscher Innenarchitekten“. Acht Jahre später nahm er als Oberstudiendirektor seine Arbeit an der 'Fachschule für Holzbetriebstechnik und Innenarchitektur' auf, die 1969 in die 'Höhere Fachschule für Innenarchitektur und Fachschule für Holzbetriebstechnik' überführt wurde und 1971 in den Fachbereich Architektur und Innenarchitektur der Fachhochschule Lippe mündete.

Die Hochschule hat mit Prof. Erwin Meyer einen sehr geschätzten Ehemaligen verloren, der einem gesamten Berufsstand – den Innenarchitekten – den Weg in die nicht nur praktische, sondern auch akademisch qualifizierte Ausbildung gewiesen hat. □

Ehrenszenator Pfarrer i. R. Lüder Ahmels

Lemgo (hs-owl). Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe trauert um ihren Ehrenszenator Pfarrer i. R. Lüder Ahmels, der am 30. Juni im 75. Lebensjahr verstorben ist.

Als von der Lippischen Landeskirche bestellter Studentenfarrer war Lüder Ahmels von 1972 an bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 26 Jahre lang für die damalige Fachhochschule Lippe tätig. Neben der Betreuung der Studierendenschaft an der Hochschule gehörte zu seinen Aufgaben die Leitung der kirchlichen Wohnheime in Lemgo und Detmold als Zentren der evangelischen Studierendengemeinde. Toleranz und Verständnis für andere Glaubensrichtungen waren Leitlinien seiner ökumenischen Grundhaltung, die er seinen Mitmenschen zu vermitteln suchte. Durch seine charismatische Persönlichkeit und seine unkonventionelle Spiritualität

verschaffte er sich sowohl Zugang und Vertrauen der Studierenden wie Achtung und Anerkennung der Lehrenden.

Neben seiner seelsorgerischen Aufgabe hat Lüder Ahmels der Hochschule mehr als 50 Semester als Lehrbeauftragter in außerfachlichen Lehrveranstaltungen zur Verfügung gestanden. Seine Seminare zu theologischen, ethischen oder sozialen Themen wurden von den Studierenden gerne wahrgenommen.

In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste wurde Lüder Ahmels 1998 die Würde eines Ehrenszenators der Hochschule verliehen. Die Hochschule wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. □

TERMINE

- ✓ **Automatisierung – Mehr Intelligenz in der Produktion:** Veranstaltungsreihe der IHK mit der AiF . Donnerstag, 9. September - 14:00 Uhr - CIT Centrum Industrial IT/ Campus Lemgo
- ✓ **Eröffnung** des Kompetenzzentrums für die industrielle Automatisierungstechnik ‚**CIT- Centrum Industrial IT**‘ auf dem Lemgoer Campus. 15. September, 14:00 Uhr.
- ✓ **Begrüßung Erstsemester:** 20. September in Lemgo, Detmold, Höxter und Warburg.
- ✓ **DAAD-Preisverleihung:** 20. September an eine/n ausländische/n Studierenden während der offiziellen Eröffnung des Wintersemesters in Lemgo.
- ✓ **„Persönlichkeitsentwicklung und Methodentraining [PM]“:** Weiterbildungskurs für Studierende ab dem 4. Fachsemester und Berufstätige. Start: 01./02. Oktober. www.hs-owl.de/kom
- ✓ **“go out!” International Day:** am 20.10.2010 in Lemgo.

www.hs-owl.de/aktuelles/veranstaltungen

Neues im Web:

Typo, Design, Medien,
Sehenswertes: der Blog des
Fachbereichs Medienproduktion

www.medienproduktion.net/blog

ANSPRECHPARTNER

Zentrale Studienberatung:

Hanna Rutz
Fon: 0 52 61 - 702 118
Mail: hanna.rutz@hs-owl.de

Studierendenmarketing/ Kontakt für Schulen:

Jessica Wulf
Fon: 0 52 61 - 702 5902
Mail: jessica.wulf@hs-owl.de

ADRESSEN

Hochschule Ostwestfalen-Lippe Liebigstraße 87, 32657 Lemgo

Fon: 0 52 61 - 70 20
Fax: 0 52 61 - 70 22 22
Internet: www.hs-owl.de

Standort Lemgo:

- **(FB 2) Medienproduktion**
- **(FB 4) Life Science Technologies**
- **(FB 5) Elektrotechnik & Technische Informatik**
- **(FB 6) Maschinentechnik & Mechatronik**
- **(FB 7) Produktion & Wirtschaft**

Standort Höxter:

- **(FB 8) Fachbereich Umweltingenieurwesen & Angewandte Informatik**
- **(FB 9) Fachbereich Landschaftsarchitektur & Umweltplanung**

An der Wilhelmshöhe 44,
37671 Höxter
Fon: 0 52 71 - 68 70
Fax: 0 52 71 - 68 72 00

Standort Detmold:

- **(FB 1) Detmolder Schule für Architektur & Innenarchitektur**

Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 96 81

- **(FB 3) Fachbereich Bauingenieurwesen**

Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 98 19

- **Fachbereich Life Science Technologies**

- **Technologie der Kosmetika & Waschmittel**

- **Pharmatechnik**

Georg-Weerth-Straße 20,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 45 80028
Fax: 0 52 31 - 45 80060

Studienort Warburg:

- **Hochschulbüro Warburg**

Daphne Amediek
Bahnhofstraße 29
34414 Warburg
Fon: 05641 - 74433 50
Fax: 05641 - 74433 59



gut und sicher wohnen.

Hier wohne ich, wie ich es mag!

Mit der Wohnbau Lemgo eG sind Sie immer auf der richtigen Seite. Wir bieten als größter Vermieter in Lippe hochwertigen Wohnraum für alle Generationen – und das zu fairen Mieten und mit einem verlässlichen Service!

Mehr Infos: www.wohnbau-lemgo.de



Bade- und Saunaspaß



EauLe

Der STADTBUS bringt Sie hin (Linie 2, Halt: Eau-Le).

Eau-Le Freizeitbad · AquaSports · Saunaland der Stadtwerke Lemgo GmbH
Pagenhelle 14 · 32657 Lemgo · ☎ 05261 255-224 · www.eaule.de



**Auch in Zukunft kleben
Sie mit uns erster Klasse.**

Ob für Holz, Papier, Schaumstoff, Kunststoff, Metall oder zukünftige Materialverbindungen. Wir haben oder entwickeln dafür den richtigen Klebstoff.

Und was wir versprechen, das hält.

Seit über 85 Jahren -
Kleben erster Klasse.

Jowat
Klebstoffe

Jowat AG
Postfach 1953
Ernst-Hilker-Straße 10 - 14
32709 Detmold · Deutschland
Tel. +49 (0) 52 31 749-0
Fax +49 (0) 52 31 749-105
E-Mail: info@jowat.de
www.jowat.de

ALR
B&O
BRAUN
B&W
CANTON
ECOUTON
ESS
FOCAL
HECO
INFINITY
JBL
MB QUART
OHM
PIONEER
QUADRAL
REVOX
T+A
WILSON
YAMAHA
UND WEITERE

**WIEDER
FASZINIERENDE
LAUTSPRECHER!**

Alterung betrifft nicht nur den äußerlich sichtbaren Zerfall - auch die „inneren Werte“ lassen nach! Die faszinierende Musikwiedergabe Ihrer Lautsprecher wird seit vielen Jahren durch uns wieder perfekt hergestellt.

Aufbereitete Lautsprecher stehen bei uns zur Vorführung bereit:

www.klangmeister.de · Fon 05261 - 5810 - 32657 Lemgo

Leistungsstarke
LED-Produkte von Zumtobel
faszinieren durch hohe Effizienz,
hervorragende Farbwiedergabe,
Wartungsfreiheit und
anspruchsvolles Design.

Im Zusammenspiel
mit intelligenten
Lichtsteuerungen entstehen
dynamische Lösungen,
die Lichtqualität
und Energieeffizienz
optimal verbinden.



Intelligente Lichtlösungen
von Zumtobel
sind in perfekter Balance von
Lichtqualität und
Energieeffizienz – in
HUMANERGY BALANCE.



*DISCUS – Form folgt LED mit flacher Bauform
und innovativem passivem Kühlkonzept.
Design: EOOS*



*Stromschienen- und Deckeneinbauversionen
mit effizienten Leuchtmitteln für Lösungen in
einheitlicher Formensprache.*



*Neu konzipierte Adapter-/Trackbox-Plattform in
kompakter, zurückhaltender Form unterstreicht
das minimalistische Strahlerkonzept.*

